

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 27.

Hirschberg, Donnerstag den 4. Juli 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Berlin, den 28. Juni.

Nachdem Se. Majestät der König die von dem Kabinet zu Brüssel gegebenen Erklärungen für befriedigend erachtet haben, und sowohl in der jetzt konsolidirten immerwährenden Neutralität Belgiens, als in den obigen Erklärungen, Bürgschaften für die Zukunft finden, haben Allerhöchstdieselben die Wiederaufnahme der in Gefolge der Zulassung des Generals Skrzynecki in Belgische Dienste einstweilen unterbrochenen Verhältnisse zwischen Preußen und Belgien Allerhöchst zu genehmigen geruht.

Durch eine Erklärung des Oesterreichischen Kaiser-Hofes sind die einstweilen unterbrochen gewesenen Verhältnisse zwischen Oesterreich und Belgien ebenfalls wiederhergestellt.

Allgemeine Uebersicht.

Nach den Bestimmungen des Belgisch-Holländischen Traktates, muß die Räumung und Uebergabe der Gebietstheile, Städte, Plätze und Oerter, nach der Auswechselung des Traktats, welche den 8. Juni zu London geschah, binnen 14 Tagen bewerkstelligt werden. Demgemäß übergaben die Holländer am 22. Juni die Forts Lillo und Liefkenshoek an die Belgier. Dagegen haben die Erstern nun auch den Niederländischen Theil von Limburg in Besitz genommen und Ruremonde, Sittard, Venloo, Fauquemont, Heerlen und Galoppe besetzt. Vaels ward am 22. auch von den Holländern besetzt. Königl. Holländische Kommissarien begleiten die Truppen. Eine vom König Wilhelm erlassene Proklamation macht auf die wiedergewonnene Bevölkerung besten Eindruck.

Auf dem Kriegsschauplatze in Spanien scheint jetzt Espartero (Herzog von Vitoria) einen gewissen Plan, langsam, aber mit Festigkeit zu verfolgen. Er ist wieder näher gegen das Karlistische Hauptquartier Durango vorgedrungen und hat Balmaseda, das die Karlisten räumten, besetzt. Die Räumung dieses Platzes ist ein nachtheiliges Ereigniß für die Karlisten, denn derselbe bildete einen vorspringenden Posten gegen die christinischen Truppen. Unbekümmert, wie es scheint, was Cabrera und Graf Espana in seinem Rücken unternehmen, schränkt er das Hauptquartier der Karlisten immer enger ein. — In Catalonien hat nun Baron de Meer seine Entlassung erhalten und ist nach Frankreich gereiset. Das Benehmen dieses General ward verdächtigt. General Valdez übernimmt seinen Posten.

Ueber die Ereignisse in Serbien berichtet man in einem Schreiben aus Pesth: „Fürst Milosch wird sich nach der Wallachei zurückziehen, wo er bedeutende Besitzungen hat. Dort will er sein Leben beschließen. Der Senat ernannte eine Kommission, die ihn bis an die Gränze zu begleiten hatte, während der (hoffnungslos darniederliegende) älteste Sohn Milosch's zum regierenden Fürsten ausgerufen wurde. Dieser hat die Würde auch gleich angetreten. Wie bekannt, hat die Pforte der Familie Milosch die Erblichkeit der Fürstenwürde verliehen. Diese Revolution, die schnell und ohne großes Geräusch vor sich ging, ward hauptsächlich durch die Inconsequenz des Fürsten und seine geringe Anhänglichkeit an das Serbien verliehene Grundgesetz veranlaßt. Milosch hatte gelobt, die neue Charte

treu zu befolgen, während es ihm bei seinem ungestümen Charakter unmöglich war, sich in den ihm gezogenen gesetzlichen Schranken zu halten. Er sann daher darauf, sich derselben zu entledigen, und veranlaßte selbst die Bewegungen, die ihn ins Exil führten, da er alle Sympathieen bei den meisten seiner höher gestellten Landsleute verscherzt hatte, und selbst die ihm sonst ergebenen Milizen keinen großen Eifer für ihn zeigten. Nachdem der Versuch, das Grundgesetz umzustoßen, gescheitert war, mußte er es sich gefallen lassen, sein Betragen von einer auf Befehl des Senats aufgestellten Kommission gerichtet zu sehen. Von dieser Kommission ward Milosch für unwürdig erklärt, das Ruder der Regierung länger zu führen. Die Kommission wollte sogar die Todesstrafe über ihn verhängen, die man jedoch nicht aussprach, wogegen man die des Exils eintreten ließ. Milosch's eigener Bruder stimmte mit in die gegen ihn erhobene Anklage, die Charte verletzt und zur offenen Gewalt die Zuflucht genommen zu haben."

Im Laufe dieser Woche brachten Berichte aus dem Oriente über Triest die Kunde, daß der Sultan plötzlich erkrankt sey und der Krieg gegen Mehemed Ali begonnen habe. Die neuesten Nachrichten von daher bestätigen zwar die Krankheit des Sultans nicht, aber der unmittelbare Ausbruch des Krieges wird als gewiß angenommen. Die türkische Flotte ist am 8ten und 9ten Juni von Konstantinopel abgesegelt. Hafiz Pascha, Ober-Befehlshaber der bisher in der Umgegend von Malatia stehenden Armee, ist zum Range eines Schark Seriaskeri oder Generallissimus der östlichen Armee ernannt worden. Aus Aegypten berichtet man, daß der Vice-König Mehmed Ali die Absicht hatte, am 27. Mai seine Flotte aus Alexandrien auslaufen zu lassen und sich selbst auf dem Schiffe Nro. 6 nach Syrien zu begeben. Die Konsuln suchten ihn von diesem Vorhaben abzubringen; es gelang. Er erklärte aber: „daß in dem Augenblick, wo er erfahre, daß die Türkische Flotte die Dardanellen passirt sey und sich der Syrischen Küste nähere, nichts mehr im Stande seyn werde, ihn zurückzuhalten. Ibrahim Pascha befindet sich mit der ganzen Aegyptischen Armee zu Aleppo und bis zum 21. Mai war zwischen beiden Armeen nichts Feindseliges vorgefallen.

Aus Persien meldet man, daß die Einwohner von Buschir (im Persischen Meerbusen) sich gegen die dort vor einigen Monaten ausgeschifften Engländer empörten. Es sollen bei dieser Gelegenheit von beiden Seiten Mehrere getödtet und eine große Anzahl verwundet worden seyn. — Zwischen Tabris und Teheran sind wieder viele Persische Truppen versammelt, man glaubt, der Schah wolle einen neuen Zug gegen Herat unternehmen; auch zweifelt man nicht, daß zwischen dem Schah und Mehemed Ali ein geheimes Einverständniß obwalte.

Preußen.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland ist von Berlin über Stettin nach St. Petersburg abgereist.

Oesterreich.

Von den Gränzjägern, auf der ganzen Linie von Italien bis Galizien, soll eine große Anzahl wegen Dienstvergehen verhaftet worden seyn. Man will behaupten, die Sache stehe mit einem Plane in Verbindung, heimlich Waffen und Mannschaft nach Polen zu befördern.

Freie Stadt Krakau.

Krakau, 18. Juni. Heute Vormittag hat das erste Bataillon des Kaiserlich Oesterreichischen Infanterie-Regiments Graf Nugent, welches einen Theil des Occupations-Heeres bildete, von dem die freie Stadt Krakau auf eine Zeit lang, bis zur völligen Wiederherstellung der gesetzmäßigen Ordnung in derselben, besetzt worden, diese Stadt verlassen. Dies Bataillon besteht größtentheils aus Galliziern.

Niederlande.

Se. Maj. hat eine Commission zur Feststellung der Gränzlinie zwischen Limburg und Belgien ernannt. Vorsitzer derselben ist der Gen. van Hoof, Chef der Gen.-Direktion des Geniewesens, und Sekretär der erste Lieut. vom Geniekorps, André de la Porte.

Belgien.

Ein k. Beschluß versetzt die Stäbe der activen Armee vom 1. Juli an auf den Friedensfuß. Die Infanterie wird in 4 und die Kavallerie in 2 Divisionen vertheilt.

Hieronymus Buonaparte ist über Ostende und Brügge zu Brüssel eingetroffen.

Frankreich.

Nach einer in Lyon eingelaufenen telegraphischen Depesche ist der Kardinal d'Isoard, Erzbischof von Auch (geb. 1766) zum Erzbischof von Lyon ernannt worden. Herr Joachim Xavier d'Isoard ist aus Aix gebürtig und seine Familie war mit der Bonapartistischen eng befreundet.

Die Zucker-Fabrikanten auf Martinique finden sich in einer so beklagenswerthen Lage, daß sie kaum zu schildern ist. Einige haben ihre Arbeiten bereits eingestellt. Diejenigen, welche den günstigsten Grund und Boden für den Anbau des Zuckerrohrs besitzen, halten sich zwar noch, aber ohne Hoffnung, dem Schicksale der übrigen entgehen zu können. Denn nirgends finden sie Credit, und ihre Zucker, selbst die der besten Sorte, liegen, trotz der niedrigen Preise, unverkauft. Demgemäß hat der Gouverneur dieser Insel durch einen Beschluß vom 15. Mai die Ausfuhr von Zucker unter jeder Flagge und nach jedem Orte gestattet. Als Grund wird angeführt, daß die bedrängte Lage der Kolonisten unmittelbare Hülfe fordere. Die Erlaubniß soll an dem Tage erlöschen, wo in Martinique die offizielle Nachricht von der Zollherabsetzung des Zuckers, oder irgend einer andern günstigen Maßregel eingehen wird.

Am 21. Juni wurde zu Paris Martin Bernard, einer der Angeklagten vom 12. Mai, in einem Hause der rue Mouffetard verhaftet und auf die Polizei-Präfectur gebracht. Er gilt als einer der Anführer der Mai-Unruhen. Seit dem 20. sollen viele Verhaftsbefehle erlassen und vollstreckt worden seyn. Diese neuen Verhaftungen waren eine Folge der Erscheinung der neuen Nummer des republikanischen Moniteur. Martin Bernard ist ein Schriftsetzer, und man glaubt, daß er mit dem Druck und der Ausgabe der Nummern dieses Blattes beauftragt war.

Unter den politischen Flüchtlingen in Frankreich, welche keine Unterstützung erhalten, befinden sich 498 Polen, 406 Italiener, 104 Sardinier, 5453 Spanier, 34 Portugiesen, 314 Deutsche, 14 Schweizer, 42 Belgier, 25 Holländer, 2 Russen, 7 Brasilianer. Von denen, welche Unterstützung erhalten, sind 3739 beschäftigt, 1414 sind Greise, Kranke,

Weiber und Kinder, und 1430 kräftig und gesund, können aber keine Arbeit finden.

In St. Amans sind ernstliche Unordnungen wegen Gemeindeguts-Verwaltung vorgefallen. Von Toulouse ist, wie von dort vom 16. Juni berichtet wird, eine Kompagnie Infanterie nach St. Amans beordert worden.

England.

Auf einem freien Felde bei Glasgow wurde kürzlichst wieder eine große Chartisten-Versammlung gehalten, zu der sich 80—100,000 Menschen eingefunden hatten, und in welcher beschlossen wurde, die Agitation nicht eher ruhen zu lassen, bis allgemeines Wahlrecht erlangt sey, ferner, das Geld aus den Sparbanken zurückzunehmen, falls der Chartistische National-Konvent eine solche Maßregel anempfehlen sollte, und bei den Parlamentswahlen nur Chartistische Kandidaten zu unterstützen. Es soll in dieser Versammlung sehr ruhig und ordentlich hergegangen seyn, obgleich die aufgepflanzten Banner die revolutionairsten Aufschriften trugen.

Am 10. Juni Abends hat wieder einmal ein verrückter Mensch Versuche gemacht, ins Innere des Buckingham-Palastes zu dringen, ist aber von der Schildwache angehalten worden. Als der Polizei-Inspektor herbeigerufen wurde, stieß jenes Individuum die gräßlichsten Schimpfworte gegen die Königin aus und wiederholte mehrere Male, es sey seine Absicht, die Königin zu ermorden, keine protestantische Königin müsse auf dem Englischen Throne sitzen. Er leistete starken Widerstand, als man ihn festnehmen wollte, so daß der Polizei-Inspektor ihm die Hände binden mußte, um ihn vorwärts zu bringen. Aus den Untersuchungen des Polizeirichters und der Wundärzte scheint sich zu ergeben, daß der Mann wahnsinnig ist. Er ist nach Bridewell gebracht worden. Gefährliche Waffen hatte er übrigens nicht bei sich.

Italien.

Das Diario di Roma meldet, daß der Kardinal Lambruschini zum Groß-Prior von Rom für den heil. Militär-Johanniter-Orden gewählt worden sey. Die Ritter waren dabei zahlreich versammelt und auch viele Prälaten wohnten der kirchlichen Feierlichkeit bei.

In Folge des Benehmens der ungarischen Bischöfe sind österr. Commissare in Rom einzetroffen, um mit dem päbstlichen Stuhl wegen der gemischten Ehen zu unterhandeln.

Der span. Consul in Genua macht durch ein Rundschreiben bekannt, daß sowohl er, als jeder andere spanische Regierungs-Agent auf Befehl der Königin von Spanien die Staaten Sr. M. des Königs von Sardinien verlassen, und daß, von nun an, jeder in Genua, selbst auf span. Schiffen verladene Handelsartikel weder in Spanien noch in span. Colonien zugelassen werde.

Spanien.

Die Madrider Zeitung enthält eine Depesche des Gen.-Capt. von Galicien, welche meldet, daß die durch Freijo, den ehemaligen Mönch Saturnino und Souto de Remesar befehligten Carlisten mit einem Verlust von 40 Getödteten, worunter Remesar, Carril, ein Pfarrer von Alvaren, und andere Offiziere, mehreren Verwundeten und einigen im Minho Ertrunkenen, 7 getödteten und 41 durch die Truppen der Königin genommenen Pferden, Flinten und verschiedenen Effecten, in die Flucht geschlagen worden sind.

Die bis Ende April verkauften National-Güter haben die Summe von 920,557,630 Realen eingetragen.

Schweden und Norwegen.

Se. Majestät der König sind aus Norwegen am 15. Juni wieder in Stockholm eingetroffen; woselbst sich auch jetzt die Frau Herzogin von Braganza befindet.

Rußland.

Ein Schreiben aus Odessa vom 31. Mai enthält Folgendes: „Wahrscheinlich sind die Tscherkessen itzt schon auf verschiedenen Punkten angegriffen worden. Seit dem Eintritt der bessern Jahreszeit waren von Seite Rußlands zu diesem Zweck imposante Kräfte entwickelt worden. So sind 15,000 M. Russen auf der Insel Taman eingeschifft worden, andere 15,000 haben sich aus Mingrelien in Bewegung gesetzt, eben so die Besatzungen von Anapa und fast allen festen Plätzen, um gleichzeitig den Kampf zu beginnen. Die gegen die Tscherkessen bestimmte Flotte (wahrscheinlich die, welche man unlängst an der türk. Küste gewahrte) besteht aus 8 großen und mehreren kleinern Kriegsschiffen, 6 Corvetten und 6 bis 8 Kriegs-Dampfbooten. Da die Abchasier und Tscherkessen sich als eben so muthige als tapfere Männer bewiesen haben, so dürfte der diesjährige Feldzug großes Blutvergießen kosten.

Serbien.

Den neuesten Nachrichten aus Semlin zufolge, erwartet man stündlich, daß der abgesetzte Fürst Milosch in der dortigen österreichischen Contumaz eintreffen werde. Es giebt keine Art von Verbrechen, welches in Serbien dem Fürsten itzt nach seinem Sturz nicht vorgeworfen wird. Man sagt, der Despot erndte itzt die Früchte seines oftmaligen Verraths gegen seinen Landesfürsten, seine Unterthanen und vorzüglich gegen die Familie des tapfern Czerny Georg Petrovich, welchen er als seinen frühern Nebenbuhler ermorden lassen ꝛc. Uebrigens beweist der Umstand, daß Milosch von einem Ochsentreiber zu einem Fürsten emporzusteigen wußte, daß er nicht gewöhnliche Eigenschaften besaß, doch lag sein Emporsteigen auch mit in einem Vereine glücklicher Umstände, von welchen er begünstigt wurde. Er fand ein Volk, welches auf der niedrigsten Stufe der Cultur stand und bei welchem physische Eigenschaften, mit persönlicher Tapferkeit vereint, Alles vermochten. Kaum ist er aber jetzt von dem Thron gestiegen, so schreit ganz Serbien über die angeblich von ihm begangenen Gewaltthätigkeiten, und die Knesen, welche er mit strenger Hand gezügelt hatte, halten die Art seiner Entsetzung für ein Gottesgericht. — Es ist eine notorische Thatsache, daß der Fürst Milosch bei dem Antritt seines Wirkens weder lesen noch schreiben konnte; ein Beweis mehr für seine außerordentlichen Naturgaben, wenn man ermißt, wie viel Lesen und Schreiben zur Ausbildung beitragen. Eben eingehenden Nachrichten aus Belgrad zufolge, haben die Senatoren den todtkranken Prinzen Milan als Fürsten von Serbien anerkannt. Eine Deputation begab sich zu ihm in seine Wohnung in Belgrad und brachte ihm die Huldigung im Namen des Landes dar. Allein man fürchtet, daß er keinen Monat länger leben werde, in welchem Fall der zweite, sehr rüstige Sohn des alten Fürsten Milosch, Prinz Michael, in die Nachfolge eintreten würde. Der alte Fürst Milosch hat in Begleitung seines zweiten Sohnes, des Prinzen Michael,

Serbien bereits verlassen. Er hat die Bewilligung der Senatoren, sich auf seine Güter in der Wallachei zurückzuziehen, schnell benutzt und in diesen Tagen seine Reise über Krajowa angetreten. In ganz Serbien herrscht jetzt Ruhe.

Griechenland.

Dem berühmten Griechischen Seeheld Kanaris ist es gelungen, sich zwei in den Gewässern am Berge Athos Seeräuberei treibenden Fahrzeugen, nebst ihren Führern, zu bemächtigen. Die Seeräuber-Häuptlinge heißen Nasca, Georg Macri und Johann Kamarula.

Türkei.

Die Nachrichten von den Unruhen in Albanien bestätigen sich. Es heißt, der türkischen Regierung sei es gelungen, sich der Haupt-Rädelsführer der Verschwörung zu bemächtigen. Es sind Albanesen, welche kürzlich aus Aegypten gekommen sind und dort im Dienste Mehemed Ali's gestanden haben sollen. Dem Gouverneur von Epirus und Macedonien, Mustapha Pascha, gelang es, ihrer habhaft zu werden. Sie hatten viel Geld zu ihrer Verfügung. In ganz Rumelien hat die Nachricht von diesem Vorfall großes Aufsehen erregt und die Pforte ist sehr über diese Entdeckungen betroffen, da fast alle Truppen, auf welche sie sich verlassen kann, in Asien stehen. Man sagt sogar, die Verschwörer hätten mit einigen Beamten in Constantinopel selbst Einverständnisse gehabt. Bekanntlich ist Albanien der Heerd des Janitscharenwesens.

Süd-Amerika.

Man hat über New-Orleans (vom 12. Mai) Berichte aus Vera-Cruz vom 2. Mai. Der Adm. Baudin hatte mit den franz. Schiffen, die sich dort noch befunden hatten, am 28. April die mexicanische Küste verlassen. Der Föderalisten-General Mexia war auf dem Marsch gegen Mexico. Gen. Bustamente rückte mit den Truppen der Regierung ihm entgegen und man erwartete ein entscheidendes Treffen.

Berichte aus Valparaiso vom 3. März enthalten im Ganzen nichts als die Bestätigung der bekannten Niederlage des Protektors von Peru, Generals Santa Cruz. Sie fügen indeß eine von demselben am 28. Januar in den zu Lima erscheinenden Blättern publizirte Proklamation hinzu, in welcher der Verlust der Schlacht bei Youngay der Verrätherei des Obersten Guilarte zugeschrieben wird, der mit den unter seinem Befehle stehenden 700 Mann einen Kavallerie-Angriff des Generals Moran unterstützen sollte, statt dessen aber die von ihm selbst besetzte Position bei einem Angriff von nur 37 Chiliern, ohne einen Schuß zu thun, verließ. Santa Cruz war durch Lima gekommen und hatte noch hinlängliche Truppen in das Fort von Callao geworfen, damit dieses sich so lange halten könne, bis er mit neuen zusammengerafften Soldatenhaufen den Chiliern wieder eine Schlacht anzubieten im Stande wäre.

Unmittelbaren Nachrichten aus Lima zufolge, ist der Verlust, den Santa Cruz in seiner Niederlage bei Yungay gegen die Chilesen erlitten hat, und der Treulosigkeit eines seiner Generale zugeschrieben wird, nicht so groß, als ihn die amerikanischen Blätter schilderten. Er hat neue Truppen an sich gezogen und den Chilesen abermals ein Gefecht geliefert, in denen diese wenigstens nicht Sieger blieben. Auch General Moran, einer seiner ausgezeichnetsten Generale, ist nicht todt, sondern in Callao eingezogen, wo sich 1500 Mann und hinlängliche Vorräthe befinden. Die Chilesen sind noch nicht, wie man erwartete, vor Lima angekommen.

Nach Berichten aus Montevideo vom 25. März war dort die sichere Nachricht eingelaufen, daß Corrientes, einer der Staaten der Argentinischen Republik, dem Gouverneur von Buenos-Ayres den Krieg erklärt und seine Häfen den Schiffen aller Nationen gegen gleiche Abgaben mit den National-Schiffen eröffnet habe.

In Mexiko haben die Föderalisten eine Niederlage erlitten. Von den Generalen der Föderalisten entkamen Urrea und Escalada, aber Mejia fiel den Siegern in die Hände, ward sofort vor ein Kriegs-Gericht gestellt und in Folge dessen, mit dem Rücken gegen das Executions-Kommando gewandt, als Landesverräther erschossen, nachdem er noch vorher von Santana mit den demüthigendsten Schmähungen überhäuft worden war. Urrea soll nach Tampico zu dem Ueberrest seiner Truppen entflohen seyn, von welchem Platze Bustamente und Arista, auf Verstärkung wartend, am 8. Mai nur noch 15 Leguas entfernt waren. Sobald diese angekommen seyn würde, beabsichtigte er, jenen Platz einzunehmen. Zwischen Bustamente, der das Militair und die Geistlichkeit auf seiner Seite hat, und Santana, der durch seinen Sieg über die Föderalisten beim Volke, besonders bei den Farbigen und Mischlingen, wieder sehr beliebt geworden ist und die durch seine unglückliche Expedition gegen Texas verlorene Popularität wieder gewonnen hat, schien sich eine Rivalität mit Bezug auf die diktatorische Gewalt entspinnen zu wollen; ehe sich aber dieser Streit entscheidet, dürfte, dem New-York Star zufolge, die Republik Texas auftreten und dem Reiche der Montezuma's einige Verlegenheiten bereiten.

Neueste Mittheilung aus dem Orient.

Triest, 23. Juni. Nach eben aus Syrien u. Alexandrien bis 6. Juni hier eingetroffenen Berichten, rückte Hafiz Pascha mit vielem Glück in Syrien vor. Der erste Angriff der Türken bei Telbeschir fiel zu ihren Gunsten aus. Ueberall kömmt ihm bis jetzt das Volk entgegen. Der Pascha von Musch ist mit 5000 Mann Egyptiern zu Hafiz Pascha übergegangen, und die Egyptier, an ihrer Sache verzweifelnd, haben sich zu einer defensiven Stellung entschlossen, welche wohl auch in Bezug auf die Drohungen der europäischen Diplomatie zu erwarten war.

(Bresl. Ztg.)

No. 27. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Ich folge Deiner Spur!

Wahrheit und Dichtung.

Nach einer rauschend durchlebten Nacht auf einem glänzenden Balle bei dem General v. Borkenhorst, ritt der junge Lieutenant Norden nach seinem Cantonnirungs-Quartier zurück.

Es kämpften bereits die flüchtigen grauen Nebel mit der heraufschimmernden Morgenröthe, als der Weg sich über die lange, ziemlich öde Haide hinzog. Die große Ermüdung und Abspannung des raschen Tänzers versetzte ihn in jenen Zustand zwischen Schlummer und Wachen, den wohl mancher Leser dieser Erzählung nach einer Ballnacht schon empfunden haben wird. Noch befangen und betäubt von der jüngsten bunten Vergangenheit, schienen ihm bald Gestalten rechts und links am Wege aufzutauchen — verworren — in wunderlichen Sprüngen und Wendungen — phantastisch gekleidet — lachende Bajaderen und grinsende Gesichter — eine dumpfe Musik tönte in seinen Ohren — schneller und schneller tobten die Gestalten durcheinander. Da machte der schlendernde Grauschimmel einen mächtigen Satz auf die Seite, und der bügellos gewordene Träumer ergriff die Mähne, um sich im Sattel zu erhalten. „Daß dich!" — rief dieser, ergrimmt sich verbeugend, als zu dem Fenster einer, eben rasch vorüberfahrenden Kutsche, ein paar verblichene junge Damen hohläugig und fatiguirt herauslugten, die er als zwei der muthigsten, ja wildesten Tänzerinnen des eben verlebten Balles erkannte. „Daß dich!" wiederholte er, seinen Schimmel zusammen nehmend — „nicht genug, mit diesen Bajaderen, die nirgends fehlen, die stets die Ersten auf, die Letzten vom Platze sind, mich aus Höflichkeit einige Mal im Mazurek und Länder abgetrabt zu haben, müssen mir solche auch meine schauderhaften Traumbilder verwirklichen!" — und schon sank er, hoch ermüdet, wieder in seine Fieberträume zurück. — Aber auch abermals flog der Grauschimmel in mächtigen Sätzen zur Seite. „Ein Hirsch! Ein Hirsch!" — rief Jack, des Lieutenants Reitknecht, und wirklich! ein Zwölfender Edelhirsch stand in geringer Entfernung in der Mitte der Straße, keck und stolz die Reiter anschauend. In einem ahnenden Vorgefühl rief Norden: „Ich folge Deiner Spur!" drückte seinem Grauschimmel die Spornen in die Seiten und drang auf den schmucken Bewohner des Waldes ein. Dieser wandte sich stolz, doch behende — war mit einem Satze um zwanzig Schritte voraus, und alle Drei sauseten mit Windesschnelle durch den Morgenthau.

Nicht fern mehr von dem Saume eines Waldes setzte das Edelthier über zwei Gräben der hier um die Waldecke sich biegenden Kunststraße und verschwand im Dickicht. In demselben Augenblick stürmten auch vier prächtige Isabellen mit einem eleganten Reisewagen aus dem Walde hervor. Scheu geworden durch den vorübergeflohenen Hirsch, waren sie der nachlässigen Hand des Kutschers entwichen, seitwärts geprallt und im Nu — stürzte auch schon der Wagen um. Norden war dicht dabei, und während Kutscher und Diener, im Drange der Selbsterhaltung, sich nur dem Aufhalten der Pferde hingaben, war Jener bereits von dem seinigen abgesprungen, und eilte, die im Wagen befindlichen Personen zu retten. Er riß den Wagenschlag auf, und in die Arme sank ihm eine junge Dame, erbleicht vom Schreck des Unfalls, aber dennoch mit einem unbeschreiblichen Zauber in den Zügen ihres feingeformten Gesichts. Ueberrascht, sich selbst entrissen, stand er versunken in dem Anblick, die Liebliche in seinen starken Armen haltend. Ein heftiges Aechzen im Wagen brachte ihn wieder zu sich selbst. Er erhob die schöne Last und trug sie an den entgegengesetzten Rand der Straße, wo Jack schnell einen Mantel auf das vom

Thau noch nasse Gras ausbreitete, und legte sie sanft auf denselben nieder.

Während dem suchten zwei bejahrte Damen im Wagen, unter Stöhnen und Aechzen, sich aus der schiefen Lage, in welche sie gerathen waren, wieder in's Gleichgewicht zu setzen; aber vergeblich; denn ein gleichfalls nach Freiheit strebender Herr versuchte stets sich über sie hinweg zu arbeiten. Norden sprang herbei, half dem mit stolzer Miene ihn anstierenden Herrn, dann auch den zwei in seidene Mäntel gehüllten Damen heraus — wandte sich aber sogleich wieder zu seinem Kleinod, der schönen Geretteten. Jetzt schlug diese, schwer aufseufzend, die Augen auf, und reichte ihm, von dem sie sich aus einer größeren Gefahr, als es wirklich gewesen, gerettet glaubte, mit reizender Verwirrung die Hand; Norden aber beugte sich zu ihr nieder, ergriff die Dargereichte und preßte einen innigen Kuß auf die Rosenfinger. Er hatte in das Azurblau des reinsten Himmels — der schönen Dame in's blaue Auge geblickt, und fühlte sich der Erde enthoben!

Eine ernste Stimme weckte ihn aus diesen neuen, doch schöneren — vielleicht den schönsten Träumereien seines ganzen Lebens. „Mein Herr! Graf Ossan dankt Ihnen für Ihre Beihülfe; doch nun werden meine Diener das Weitere thun!" So sprach der Herr des Wagens mit imponirendem Wesen. Die älteste Dame bat indeß mit rührendem Ausdruck das junge Mädchen, das sie Laurette nannte, sich zu erholen. Laurette aber hatte bei den Worten des alten Herrn mit der Hand das Gesicht bedeckt, als wolle sie, ob dessen undankbarer Anrede, ihre Verlegenheit bergen, entzog aber die andere Hand dem Knieenden nicht.

Heftig wendete sich der Graf zu seinen Dienern, denen Jack behülflich gewesen, das Fahrzeug wieder flott zu machen, und trieb mit Strenge zur Eile. Endlich stand der Wagen wieder aufrecht, und die stattlichen Gäule schnaubten, noch eingedenk der gehabten Erscheinung, nach allen Seiten umher. „Ist's nun gefällig?" sprach im unwilligen Tone Graf Ossan, indem er seiner Gemahlin den Arm reichte, und Laurette aufforderte, zu folgen. Diese aber seufzte: „Lieber Oheim, noch muß ich mich einige Minuten erholen, denn ich fühle mich sehr angegriffen!" — Norden blieb um sie beschäftiget, und suchte ihr einen bequemen Sitz vorzurichten. Unruhig ging der Graf auf und ab, während die beiden alten Damen sich aus dem Reisewagen Wein und andere Erfrischungen reichen ließen, die Leidende damit zu beleben. So gestaltete sich ein kleines Frühstück, während dem Norden gesprächsweise erfuhr, daß die reisende Familie aus der Residenz eines benachbarten Fürsten komme, um auf ihren Gütern den Sommer zuzubringen. Laurette nannte den alten Herrn bald Oheim, bald Vormund, die vornehmern der beiden Damen aber Tante, und Norden glaubte Laurettens Absicht zu bemerken, ihn mit ihren Verhältnissen, mit ihrem Zustande als Verwaiste so viel als möglich bekannt machen zu wollen, was sein Interesse an ihr, seine Aufmerksamkeit für sie noch mehr steigerte.

Endlich wiederholte der Graf ernstlich seine Aufforderung zur Weiterreise, als er mit mißfälliger Miene bemerkte, wie seine Nichte ein kleines silbernes Kreuz, das sie um den Hals trug, abknüpfte, es dem jungen Ritter reichte und sagte: „Dies zum Andenken an diese Stunde, die Ihnen eine Dankbare erwarb — ich werde Ihre menschenfreundliche Güte nie vergessen, und führt Sie das Geschick in die Nähe unsers romantisch gelegenen Schlosses Hohenstadt — mein väterliches Erbe — so werden Sie dort gastliche Aufnahme finden, auch wenn wir nicht gegenwärtig sind." — Graf Ossan grüßte kalt und stolz — Norden aber sah und hörte nichts, als die schöne Gräfin Laurette, deren reizendes Bild unauslöschlich seinem Innern eingeprägt war — und hin rollte der Wagen.

Noch einige Minuten sah er den Schleier des Mädchens im leichten Morgenwinde wehen; endlich war auch dieser verschwunden und Norden starrte trunkenen Blicks hinaus in die weite Ebene, wie wenn ein blendendes Feuerwerk mit seinem strahlenden, prasselnden Farbenspiel unsere Sinne berauscht, plötzlich noch ein glänzender Kanonenschlag das Schauspiel endet, und wir noch lange hinausstarren in die uns umgebende Nacht. —

„Wie ist mir?" sprach der Berauschte zu sich selbst. — „War dies auch Traum? Ich fühl' das Herz im Busen mir gewendet!" — Und indem er alle Züge des kleinen Ereignisses sich noch einmal flüchtig zurückrief, fielen ihm auch die Worte ein, die er, den Hirsch verfolgend, ausgerufen — und plötzlich rief er: „Nein, es ist kein Traum — Laurette! ich folge Deiner Spur!" warf sich den Mantel, auf dem diese geruhet, um seine Schultern, sich selbst auf den stampfenden, ins Gebiß schäumenden Grau-

schimmel, und brauste in jugendlichem Ungestüm dahin, als wolle er seinen Gefühlen entjagen.

Kaum war die Manöverzeit beendigt, so eilte auch Norden, Urlaub zu nehmen, um seinen Onkel, den Geheimenrath Norden, zu besuchen, dessen Landgut nur wenige Meilen von Hohenstadt entfernt lag, und von dort aus eine schickliche Gelegenheit zu ermitteln, sich bei Laurettens Verwandten einzuführen. Der Oheim war überrascht, von seinem Neffen, der sich sonst wohl wenig um ihn bekümmerte, einen theilnehmenden Besuch zu erhalten; indeß legte sich sein Befremden bald, als der Neffe mit soldatischer Freimüthigkeit den wahren Grund seiner Anwesenheit mittheilte. Mit der Biederkeit, die dem redlichen Oheim eigen war, drückte er den fahrenden Minneritter an seine Brust, indem er mit Theilnahme zwar dessen guten Geschmack, betreffend Laurette von Ossan, als eines ächten Norden würdig pries, aber auch mit Theilnahme ihm eröffnete, daß, wie er gehört, Laurette — die schöne, hochgebildete Laurette — von ihrem Vormunde seinem Sohne, dem Legationsrath Grafen Ossan, bestimmt sey — dem jedoch, wie wiederum das Gerücht sage, Laurette ganz und um so mehr abgeneigt sey, als ihn der Ruf als einen Menschen von sehr leichten Grundsätzen bezeichne. Lieutenant Norden meinte, diesen wolle er wohl aus dem Sattel heben — und suchte sich inzwischen durch das Vergnügen der Jagd in den romantischen Umgebungen zu zerstreuen, bis ihm Gelegenheit werden möchte, seinem Zweck und Ziel näher zu kommen.

Eines Tages hatte er sich auf seinen Jagdstreifereien, verloren in dem Gedanken an seine Liebe, weiter von des Oheims Gut entfernt und befand sich in den pittoresken Felsengründen des Mora, eines, wegen seiner romantischen Ufer berühmten Flüßchens. Schon ergoß die Abendsonne purpurne Lichter über Gewölk und Gegend, als Hektor, sein Hund, plötzlich anschlug, dann erschrocken und winselnd sich zu seines Herrn Füßen flüchtete. Aufgeweckt aus seinen Phantasieen, blickte Norden auf und sah — seltsam genug — ein weißes, wundersam gestaltetes Geflügel über sich in den Lüften, das, in dem sanften Abendwinde schaukelnd, sich bald zu senken, bald zu heben schien. Endlich schwebte es schußrecht herab, Norden legte das Gewehr an die Wange, der Schuß fiel, und sanft, wie Zephyrsäuseln, auch das vermeinte Wild zu den Füßen des betroffenen Schützen nieder. Seinen Hühnerhund zurückweisend, hob er die Beute auf; es war — ein Taschentuch von dem feinsten Gewebe. Eine sauber ausgenähete Kante umgab dasselbe, in den vier Ecken prangte die künstlichste Stickerei, in der Mitte aber, unter einer Grafenkrone, glühte mit feuerfarbenen, gothischen Schriftzügen: Laurette Ossan. — „Wunderbar!" rief Norden, drückte den Namen an seine Lippen, und mit dem Ausrufe: „ich folge Deiner Spur!" kletterte er kühn und sicher die steilen Felsenwände hinauf. Keuchend erreichte er die Höhe, und als er sich aufrichtete, glänzte ein Seraph im weißen Gewande, mit dem die Abendlüfte scherzend kos'ten, von der Spitze eines nahen Felsens ihm entgegen. Es mußte Laurette seyn, das sagte ihm sein Herz. Emsig zeichnete sie in eine Mappe, ein italienischer Strohhut deckte die Flechten ihres reichen blonden Haares, und ein Rosaschleier umwallte ihr schönes Gesicht.

Versunken in diesen Anblick, stützte Norden sich auf sein Jagdgewehr, indem er mit der Rechten seinen Hektor zurückhielt. Diese Scene war eines gefühlvollen Malers Pinsel würdig. Jetzt legte sie die Mappe zusammen — jetzt blickte sie auf, und ein freudiger Ausruf entwand sich der jungfräulichen Brust. Norden eilte auf sie zu, und beide — doch hier überläßt Erzähler die weitere Schilderung dieses Wiedersehens der blühenden Phantasie der schönen Leserinnen — denn Gefühle lassen sich in Worte nimmer fassen. Die Duenna, welche ihren jungen Schützling begleitet hatte, mahnte zum Aufbruch und Norden begleitete die Damen zu dem nahen Schlosse Bornhagen, bei dessen Besitzerin Laurette seit einigen Wochen sich zum Besuch befand, und wo Norden als ein Freund des Graf Ossan'schen Hauses vorgestellt ward. Spät trennte sich dieser in dem vollen Hochgefühl der beglückten Liebe, als deren Trophäe die junge Gräfin ihm das, vom Abendwinde ihr entführte und von ihm erlegte Taschentuch bewilligt hatte. Zugleich auch erhielt er die Erlaubniß, in einigen Tagen nach Spaa folgen zu dürfen, wohin sie die Familie ihres Oheims zu begleiten im Begriff stand.

Auf der Promenade à sept heure zu Spaa wogte die Menge der Curgäste dicht geschaart durch einander, als auch Lieutenant Norden solche betrat. Sein Späherauge durchflog die Menge und blieb plötzlich an dem reichen Morgenanzuge einer herannahenden jungen Dame hängen. Es war Laurette, in Gesellschaft der Ossan'schen Familie. An ihrer Seite schritt in stolzer Zuversicht

ein junger Mann, bei dessen Anblick der Takt der Liebe dem Lieutenant sagte, daß es sein Nebenbuhler sey — und beide maßen sich in dem vorahnenden Gefühl einer baldigen Bekämpfung. Norden erlebte hier glückliche Tage in der immer mehr befestigten Ueberzeugung, daß seine Angebetete ihm eben so geneigt, als ihrem vom Oheim bestimmten Bräutigam abgeneigt sey. Doch auch diesem entging das nicht — und bald führte seine Eifersucht eine Beleidigung herbei, die nur Blut abwaschen konnte. Man schritt zum Duell und Norden, welcher als Beleidigter den ersten Schuß hatte, streckte seinen Gegner mit der ersten Kugel zu Boden. Er selbst mußte eilends flüchten, um nicht dem Kriminalgericht des Landes zu verfallen. Kaum gewann er so viel Zeit, Lauretten noch einige Zeilen des Abschieds zukommen zu lassen. —

Einige Monate nach dieser Begebenheit wogte in den hellerleuchteten Sälen der Residenz eine bunte Maskenschaar, theils neckend, theils sinnend und beschauend durcheinander. Bald entwirrte das Gewühl der Tanz, und, beflügelt durch harmonischen Hörnerschall, schwebten die fremdartigen Gestalten aus den entferntesten Zonen über das spiegelglatte Parket dahin.

Nur an eine der Marmorsäulen, welche die Rotunde des Tanzsaales trugen, lehnte sich ein Ritter in schwarzer Rüstung. Vom Helm mit geschlossenem Visier senkte sich wallend ein langer hellblauer Helmbusch über den Nacken, fast bis zur Hüfte herab; seinen linken Arm deckte zur Hälfte ein achteckig geformter Schild; auf dem Brustharnisch aber glänzte ein kleines silbernes Kreuz an einem hellblauen Bande. Die Gestalt hatte etwas Edles in der Haltung, was die Vorüberziehenden fesselte. Mehr noch aber zog die Inschrift des Schildes die Aufmerksamkeit der Masken auf sich: es standen, umgeben von breiter, schwarzer Einfassung, auf silberfarbenem Grunde, in dessen Mitte ein flüchtiger Hirsch abgebildet war, die Worte: „Ich folge Deiner Spur!“ — Manche der Masken gingen lachend vorüber; Andere kopfschüttelnd; Einige in reichem Costum standen still und sprachen durch Zeichen über die Erscheinung. Unbewegt stand diese und starrte in das Treiben der Auf- und Abwogenden.

Jetzt nahete sich ein Mönch der Büßenden vom Libanon scheinbar zufällig dem Ritter, und flüsterte halblaut: „Wer Ihr auch seyd, Furchtloser! sehet Euch vor, daß des Schicksals Allgewalt Euch nicht zertrümmere!“ — Nur ein wenig wendete der Angeredete das Haupt nach der Stimme, die eben so unvermerkt in dem Getöse verhallte, als sie gesprochen, und wieder starrte er, scharf spähend, in das Gewühl. Da wollte eine alte Zigeunerin an ihm vorüber wanken; gebückt, auf ihren Stab gestützt, blieb sie aber überrascht stehen, ihn aufmerksam betrachtend; dann sprach sie, sich dicht vor ihn hinstellend: „Wollet Ihr, edler Ritter! so sage ich Euch Eure Zukunft vorher?“ — Schweigend zog der Ritter den Handschuh von der Rechten und reichte diese der alten Rune dar. Diese ergriff die dargereichte Hand, betrachtete die Linien in derselben und seufzte, den Kopf schüttelnd: „Ritter! Euch steht ein hartes Geschick bevor! — Die Zeit drängt! — Am Tage St. Johannes, Nachmittags 3 Uhr, wird im Kloster zu Himmenrod Gräfin Laurette Ossan im Orden der Cisterzienser aufgenommen — Eilt! — Rettet!“ —

Erschrocken zog Norden, den die Leser an seinen Emblemen bereits erkannt haben werden, die Hand zurück, und wollte um nähere Auskunft forschen; aber fort war die Zigeunerin. Er stürmte durch den Saal, rannte hier einen Mamelucken, dort einen Baskiren nieder — vergebens! Die Zigeunerin fand er nirgends. Jetzt rief er sich die gehörte Weissagung zurück, stand einen Augenblick sinnend, fuhr dann plötzlich auf und eilte, indem er ausrief: „o Gott! Uebermorgen ist St. Johannes-Tag und Himmenrod 40 Meilen entfernt!“ — zum Saale hinaus. —

In der Kirche des Jungfrauenklosters zu Himmenrod drängten sich Menschen an Menschen, um dem seltenen Schauspiel, der Aufnahme einer jungen Novize, beizuwohnen. Sie kam, die Braut des Himmels — geführt von geistlichen Brautjungfrauen. Sie wankte mehr, als daß sie ging, dem verhängnißvollen Augenblick am Hochaltar entgegen! — Die Feier begann — düster schwirrten die Töne der Orgel im hohen Schiff der Kirche; feierlich, wie Grabgesang, erscholl die Einweihungs-Hymne der Nonnen hinter dem Gitter des Chors, und die Aebtissin erhob den Schleier ewiger Entsagung aller Freuden dieses Lebens, um damit das jugendliche Opfer als Eigenthum der Kirche zu bedecken. Da schlug dieses noch einmal das schöne thränenfeuchte Auge gegen den Himmel auf, als wolle es sagen: „Giebt es keine Rettung mehr?!“ — und — der Schleier senkte sich aus der Aebtissin Hand als unübersteigliche Scheidewand zwischen Welt und

dem Himmlischen, und deckte die letzte irdische Thräne des schönen Gesichts. — „Laurette!“ erscholl laut und verzweiflungsvoll eine kräftige männliche Stimme durch das Kirchen-Portal! — Wie Spreu fliegen die Menschen auseinander — ein Mann, in einen weiten Reitermantel gehüllt, stürzt durch die Menge — jetzt erreicht er den Altar — „Laurette!“ ruft er wieder, und umfaßt haben seine starken Arme das Eigenthum des Klostergelübdes, die Geweihte des geistlichen Ordens. Es ist Norden — und Laurette Ossan sinkt ohnmächtig an seine Brust! — „Nur der Tod soll Dich mir rauben — Du Kleinod meines Lebens!“ ruft er aus. Der Mantel ist ihm entfallen, und in der glänzenden Husaren-Uniform seines Regiments steht der Kühne, mächtig wie ein Halbgott, vor der erschrockenen Versammlung. „Ja! der Tod soll sie Dir rauben — Verruchter!“ schrie der alte Oheim, Graf Ossan, wüthend herbeistürzend, und sein Dolch drang tief in das liebende Herz Laurettens! — „Tod!“ — stammelte Norden, und sank mit seiner entseelten schönen Bürde auf das kalte Marmorgetäfel des durch Mord entweihten Gottes-Tempels! —

Einige Zeit nach dieser schauderhaften Begebenheit trat ein Fremder in das Zimmer des Klosterprobstes, überreichte demselben ein Dokument, welches eine Schenkung reicher Güter an das Kloster enthielt, mit der Bedingung: ihm, dem Geber, zu gestatten, daß er in dem das Kloster umgebenden Buchenhain hinführo als Einsiedler leben dürfe. — Es war Norden! — Sein Verlangen, von so triftigen Gründen, als die so großmüthige Schenkung war, unterstützt, ward gern bewilliget. Noch eine Reihe von Jahren sah man früh, zur Zeit der Hora und auch wenn die Abendglocke zum Gebet rief — einen Eremiten im braunen Mönchsgewande an einem blumenduftenden Grabe im Klostergarten betend knieen. Es war das Grab Laurettens — der schönen, der unglücklichen Gräfin Laurette Ossan! —

—.—

Der Sattelwald.

Dieser seit etwa 11 Jahren den Freunden schöner Bergaussichten bekannte und namentlich von Salzbrunn her besuchte Punkt des Hochwaldgebirges verdient wohl mit Recht, daß seiner in diesem Blatte aus dem Gebirge gedacht werde.

Man gelangt: von Landeshut her über Wittgendorf, von Bolkenhain, Hohenfriedeberg und Striegau aus über Reichenau, von Freiburg, Schweidnitz, Waldenburg, Fürstenstein, Altwasser und Salzbrunn her über Liebersdorf, und von Gottesberg aus über Gaablau auf die durch Entholzung frei gewordene, durch ein Sommerhäuschen gezierte Spitze genannten Berges.

Wer von Liebersdorf her kommt, hat den leichtesten, und wer von Reichenau aus steigt, hat den steilsten Weg.

Die Parmas (nicht Parnaß) genannte Spitze des, aus Porphyr bestehenden Schieferberg, genannten Sattelwaldes bietet eine unbedingt sehr belohnend zu nennende Aussicht, welche wohl zu den schönsten im ganzen Gebirge gerechnet werden kann.

Die anstoßenden Thäler, die Ebenen, mit ihren Schlössern und Kirchen in Dörfern und Städten, das ganze Riesengebirge, das Raben-, Hochwald-, Eulen-, Zobten- und Katzbachgebirge erscheinen so, daß sich Jeder der schönen, verhältnißmäßig durch leichtes Steigen erworbenen Aussicht um und in Waidmanns-Ruh, welchen Namen das Sommerhäuschen führt, freut, und sich dieselbe recht bald wieder zu verschaffen sucht.

Da aber Essen und Trinken im Leben auch eine Rolle spielen, so sey hier noch bemerkt, daß man hier oben Wasser, Bier, Branntwein, Butterbrodt und Kaffee bekommen kann, welcher Artikel und der Ordnung wegen sich ein recht gewandter Mann aus Wittgendorf jetzt täglich auf dem Berge aufhält, und von nun an auch des Nachts da bleiben wird.

Waidmanns-Ruh, den 23. Juni 1839.

C. U. aus F.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Scheiden und Meiden.

Räthsel.

Ein wildes Pferd
Und ein Reiter darauf
Durchfliegen die Erd'
In beschleunigtem Lauf;
Als trügen es Flügel
Im Fluge nach vorn,
So spottet's der Zügel,
So freut es der Sporn.

Den kräftigsten Mann
Oft warf es herab,
Eh' er sich besann,
In's schaurige Grab;
Wenn über die Klüfte
Im herrischen Flug
Durch stürmische Lüfte
Den Schwachen es trug.

Den Renner besteigt
Auch das schwache Geschlecht
Nicht selten, und zeigt
Sich dem Rosse nicht schlecht;
Doch rennt es mit Vielen,
In gräßlichem Hohn,
Vorbei an den Zielen,
Zum Tode davon.

Wie trug es mit Hohn,
Mit grausamem Scherz
Napoleon,
Den Reiter von Erz,
In wildem Trabe
Zur Moskowa,
Und hin zum Grabe
Nach Helena!

Nur wer es im Flug
Zu halten versteht
Mit kräftigem Zug,
Daß fest es steht,
Dem wird's im Gefechte
Den Sieg verleihn,
Der soll mir der echte
Stallmeister seyn!

Tages = Begebenheiten.

(Schlesien.) Die Breslauer Zeitungen enthalten nun einen amtlichen Artikel über den dortigen abgehaltenen Wollmarkt. Es waren überhaupt 55,068 Ctr. 28 Pfd. Wolle auf dem Markt. Die feine Wolle wurde sehr gesucht, und die hochfeine um 6 bis 10, ja 14 Thlr., die feine um 3 bis 4, die mittelfeine um 2 bis 3 Thlr. theurer, als im vorigen Markt verkauft. Diese Preiserhöhung gilt aber nicht für die ganze Dauer des Markts; es wurden sowohl für die guten Mittelwollen, als auch für die geringeren Sorten während des Markts und zu Ende desselben zum Theil nur wenig bessere Preise, zum Theil nur dieselben, wie im vor. Jahre bezahlt. Etwa 7000 Ctr. Wolle blieben unverkauft. Unter den fremden Käufern befanden sich 204 Großkäufer, und aus den Fabrikstädten der Monarchie 253 kleinere Fabrikanten.

Krotoschin, 20. Juni. Am 18ten Juni spielten in einem Hause der Zdunyer=Straße mehrere Kinder das sogenannte Versteck=Spiel, worunter sich ein Mädchen von 10 und ein Knabe von 6 Jahren befand, welche beide einem hiesigen Müller=Meister angehören. Im Verlaufe des Spiels versteckten sich die zwei erwähnten Kinder in einen Kasten, dessen Raum so eng war, daß beide mit der größten Noth Platz haben konnten. Dieser Kasten stand in der Stube ihrer Eltern, welche sich zur Zeit auf ihrer nahe an der Stadt gelegenen Windmühle befanden. Während sich die Kinder in dem Kasten verborgen hielten, kommt ein sie suchender Knabe von 6 Jahren, und schlägt den am Kasten befindlichen ausgehölten Deckel mit solcher Vehemenz zu, daß das Schloß, in welchem kein Schlüssel steckte, schließt, wodurch es den nun noch fester an einander gedrückten Kindern unmöglich wurde, ohne äußere Hülfe sich in Freiheit zu setzen. Gedachter Knabe lauft hierauf fort, und geht ohne etwas zu sagen nach Hause. Gegen Abend kommen die Eltern von der Mühle zurück und vermissen ihre Kinder. Vater und Mutter suchen sie überall, es wird später und später und sie kommen nicht, und sind nirgends zu finden. In der Angst lauft der Vater in den Wald, und spürt auch da umsonst seinen geliebten Kindern nach. Nach einer schrecklich durchwachten Nacht melden die unglücklichen Eltern den Vorfall der Polizei. Diese läßt dies, wie es hier Sitte ist, in allen Theilen der Stadt durch einen Sergeanten bekannt machen und wie derselbe auch in die Gegend kommt, wo der Vater desjenigen Knaben wohnt, der den Deckel zuschlug, macht von ohngefähr der Vater sein Kind auf die Bekanntmachung aufmerksam. Die stecken ja im Kasten, erwiederte der Knabe darauf. Der Vater erschrickt darüber, fragt den Knaben weiter aus und findet die traurige Bestätigung bei der später erfolgten Eröffnung des Kastens. — Beide Kinder lagen eng auf einander gepreßt, entseelt in demselben. Das Angesicht derselben war außer der Farbe, die jedesmal der Erstickungstod erzeugt, fürchterlich zerkratzt, durch Quetschungen und Risse verunstaltet, und ihre Hände, namentlich die des Mädchens, zeigten von der übermenschlichen Anstrengung, die sie in den wenigen Minuten, die ihnen das schauderhafte Gefängniß noch zu leben gestattete, angewandt haben mögen, um sich der schrecklichen Haft zu entledigen. Ihr Tod mag schnell, aber gräßlich gewesen sein.

In Philippsburg ist am 12. Juni eine schreckliche That vorgefallen. Ein dortiger Bürger und Maurermeister, Geo. Bühler, hat in einem Anfalle von Verzweiflung und Lebensüberdruß (wahrscheinlich im Wahnsinn) die drei jüngsten seiner fünf Kinder, nämlich einen 7jährigen und einen 4jährigen Knaben und ein 5/4 Jahr altes Mädchen ermordet. Gleich darauf machte er selbst bei dem Amt die Anzeige hiervon und wollte sich bei dieser Gelegenheit umbringen, was jedoch verhindert wurde. Bühler vollführte die That im Hause seines Schwagers, bei welchem er zur Miethe wohnte, während seine Frau auf dem Felde arbeitete und alle übrigen Bewohner des Hauses abwesend waren. Beide Knaben spielten vor dem Hause auf der Gasse, das Mädchen lag in einer Wiege in der untern Stube. Er rief die Kinder zu sich und erschlug sie, einzeln, mit einem Garnklöpfel.

Auf der Donau betraf das Ruderschiff „Istvan", welches mit 24 Reisenden am frühen Morgen des 14. Mai von Orsova nach Drecova fuhr, das Unglück, in der ersten Nachmittagsstunde desselben Tages bei der Umfahrung der sogenannten Szirinaspitze umzuschlagen; 9 Personen ertranken.

Die St. Petersburger Zeitungen berichten: Das Kammer=Fräulein des Hofes Ihrer Kaiserl. Majestät, Grä-

fin Orloff-Tschesmenskij, hat 5518 Leibeigenen männlichen Geschlechts im Kirchdorfe Chatuni und den dazu gehörigen Dörfern, im Serpuchoff'schen Kreise des Gouvernements Moskau, die Freiheit geschenkt. Die Freigelassenen haben gemeinschaftlich 31,111 Deßjätinen 30 Quadratfaden Land als Eigenthum erhalten, welches sie mit der Zeit nach freiwilliger Uebereinkunft unter einander theilen können. Dafür haben die Bauern folgende Verpflichtungen übernommen: a) 2,206,800 R. Bank-Assignate zu zahlen, wovon die Gutsbesitzerin einen Theil dem Pupillen-Conseil schuldig ist, und b) aus der allgemeinen Gemeinde-Kasse einige Erfordernisse für die Kirchen anzuschaffen und der Geistlichkeit der Kirchen des abgetretenen Gutes alle Gehalte und Nutzungen zu lassen, die sie bisher genossen hat.

In dem Hospital in Pointe à Pitre auf Guadeloupe ist das gelbe Fieber ausgebrochen; man behandelte es erfolgreich mit einer ganz neuen Heilmethode.

Am 12. Juni Nachts wurden zu Paris wieder zwei junge Leute, als sie nach Hause gingen, in der Straße de Clery von Straßenräubern angefallen und einer dabei so verwundet, daß er bereits gestorben ist. Zwei der Verbrecher sind verhaftet.

Der Brigade-General Baron Lacour, einer der verdienstvollsten Krieger der Republik und des Kaiserreichs, ist zu Paris gestorben.

Am 8. Mai fand man in dem Boskowitzer Walde in Mähren noch einen erfrornen Menschen. Der Unglückliche war am 14. April Abends betrunken in den Wald gegangen und ein Opfer seiner Ausschweifung und der damals im Gebirge herrschenden Kälte geworden.

Von der Insel Sicilien meldet man, daß dort großes Elend herrsche: die Landstraßen sind wegen der Räuber kaum mehr gangbar.

Am 24. Juni hat die Stadt Neustadt an der Haide bei Koburg ein großes Brand-Unglück betroffen. Bei dem außerordentlich starken Winde ist ein großer Theil der Stadt ein Raub der Flammen geworden. Viele Familien haben mit ihren Wohnungen auch ihre ganze Habe verloren.

Bei Augsburg verbrannte in diesen Tagen ein Frachtwagen des Güterbestätigers Schwarz, wobei der Schaden sich auf 80,000 Gulden belaufen soll.

Gewitter-Schäden.

Am 28. Mai, Abends um 10 Uhr, schwoll, in Folge starker Gewitterregen, der durch Sparnberg im Reg.-Bez. Erfurt fließende kleine Bach plötzlich so stark an, daß in wenigen Minuten 2 neugebaute, im untern Stock massive Wohnhäuser und das Spritzenhaus nebst Spritze weggerissen und der nahen Saale zugeführt wurden. Die in den Häusern wohnenden vier Familien gewahrten die Gefahr erst, als bereits die Zerstörung ihrer Wohnungen begonnen hatte; man mußte die Kinder unbekleidet aus den Betten reißen, um sie so schnell als möglich durch das bereits 5 Fuß hohe Wasser zu schaffen, denn unmittelbar darauf erfolgte der Einsturz der Häuser. Die 4 Familien haben gar nichts gerettet; der eine Familienvater verlor auch noch 70 Thaler baares Geld, welche er erst am vorigen Tage geliehen hatte. Das Unglück dieser Leute ist um so größer, als der Ort ganz arm ist und daher wenig zur Unterstützung der Familien, welche zugleich mit dem Obdach und den Lebensbedürfnissen Alles eingebüßt haben, thun kann. Die benachbarten Ortschaften jenseit der Gränze haben ein gleiches Unglück erlitten.

Sachsen. In den Abendstunden des 21. d. M. entluden sich in Meißen und dessen Umgegend schwere Gewitter, welche einen verheerenden Sturm im Gefolge hatten. Der Schaden an Gebäuden, entwurzelten und zerbrochenen Bäumen ist unglaublich. Der Sturm trieb das Gewitter der Gegend von Großenhain zu, wo Scheunen und Schuppen von Grund aus weggerissen, andere aus ihrer Stellung gebracht wurden. In dem Dorfe Groß-Dobritz wurden fünf Scheunen völlig zerstört und die Kirche abgedeckt. In Zaschendorf ist ebenfalls eine Kirche zertrümmert und täglich treffen mehrere Anzeigen von verursachten großen Beschädigungen ein. Wagen, Fuder mit Heu u. dgl. lagen überall umgeworfen auf den Straßen. In Oberau hat das Wetter an den, den Tunnel umgebenden Gebäuden, großen Schaden angerichtet und die daselbst aufgestellten Post- und Lohnkutscher-Wagen weggeführt, umgestürzt und bedeutend beschädigt.

Am 19. Juni Abends um 8 Uhr hat ein Hagelwetter mit Schloßen von 6 bis 8 Loth Schwere die Umgegend von Zeitz und Weißenfels, namentlich die Feldmark Großdölzig, so wie einen Theil der Oberlausitz, die Gegend von Torgau, Radeburg, Radeberg, Leisnitz, Dobeln, Lommatsch, Freiberg ꝛc. heimgesucht, und es werden viele Tausende dazu gehören, um nur den Schaden Derjenigen zu decken, welche vorsichtig genug waren, ihre Erndten zu versichern, während der größere Theil der Betheiligten leer ausgeht und namenlosen Verlust erleidet. In Leipzig zeichnete sich dieses Gewitter durch eine ungemeine Fülle von Electricität aus. Ein Blitzstrahl fuhr an dem Blitzableiter der Bürgerschule nieder, worauf er jedoch noch den Wildwein an der Grundmauer, im Stadtgraben, und einen Theil der Bekleidung niederwarf. In Düben an der Mulde zündete der Blitz, so daß ein Haus und 4 Scheunen niederbrannten.

Kassel, 25. Juni. Auch unsere Gegend ist am 15. und 20. von furchtbaren Gewittern heimgesucht worden. Das Gewitter vom 15. Nachmittags zeichnete sich besonders durch einen unerhörten Sturm aus, welcher in Beckendorf und Großneudorf von fünf, in Riepen und Horsten von drei, zum Theil ganz neuen Häusern die oberen Stockwerke abhob und diese über 20 Schritte weit hinweg schleuderte. In Beckendorf wurden außerdem drei Scheunen und ein Schafstall, in Horsten ein Schuppen, in Riepen eine Scheune und ein Schafstall u. s. w. zusammengestürzt. Mit den größten Obstbäumen, Pappeln und Eichen spielte der Sturm in der Luft und warf sie 100 Schritt von da, wo er sie herausgerissen, nieder.

Bei Ohndorf und Wunstorf fielen Schlossen, welche im Durchschnitt ein Viertel-Pfund wogen. Am 20. Morgens nach 8 Uhr, zu einer für Hagelwetter ganz ungewöhnlichen Zeit, sind hier und in der Umgegend fast alle Gartengemüse gänzlich vernichtet und die Bäume halb entblättert worden.

(Preußen.) Am 23. Juni Nachmittags hat ein furchtbares Unwetter die Elbinger Niederungen heimgesucht. Es begann dasselbe mit einem starken S.-W.-Sturm, dessen Brausen dem Rollen des Donners glich und während dessen sich die Luft verfinsterte. Fünf Minuten darauf fiel ein Hagel, mit Schlossen von der Größe der Taubeneier, welche alle Fenster zerschlugen, mehrere Kälber und sehr vieles Federvieh tödteten, dem Großvieh, welches sich unter Bäume, in Gräben rc. zusammendrängte, hart zusetzten und besonders den Feldfruchten unberechnenbaren Schaden zufügten. Der Orkan scheint in einer Breite von etwa ½ bis ¾ Meile gestürmt zu haben, und Alles, was er hier traf, ist verwüstet. Die Dörfer Sommerau, Sommerort, Schlamsack, Fischau, Pr. Königsdorf, Grunau, Aschbuden, Möskenberg, Neuhof, Moosbruch, Heide und Oberkerbswald sollen am meisten gelitten haben. Die Wasserabmahlmühlen in Schlamsack, Möskenberg und Mosbruch sind umgeworfen und zerstört. Eine Menge Bäume, besonders viele Chaussee-Pappeln, auch Obstbäume in den Gärten, haben die Zweige verloren, oder sind umgeworfen worden, ja aus den Wurzeln gerissen und mitunter 20 Schritte weit von ihrer Stelle von dem Sturm fortgeweht worden. Viele Scheunen, Stallungen und andere Gebäude sind abgedeckt, zum Theil auch ganz umgeworfen. Den traurigsten Anblick aber bieten die Kornfelder dar. Viele derselben sehen aus, als hätten Rosseshufe die Halme in die Erde gestampft. Das Wintergetreide ist auf der ganzen Strecke gänzlich zerstört, selbst die Kartoffeln und Gartengewächse sind entblättert und nur von einigen Sommer-Getreidefeldern hofft man, daß sie sich theilweise noch erholen werden. Noch am 24sten Morgens fand man Hagelstücke in der Größe von Haselnüssen auf mehreren Feldern liegen, und am 24sten Abends wurde der Redaction des Elbinger Anzeigers ein Stück Eis zugestellt, welches, in Moosbruch von dem am 23sten Mittags gefallenen Hagel zusammengebracht, eine Länge von 10 Zoll bei 4 Zoll Dicke hatte, und etwa 6 Pfund wog. Der Schaden, welchen die von dem Unwetter betroffene Gegend erleidet, ist höchst bedeutend. Vielen Gutsbesitzern ist ihre ganze Erndte verloren, und zwar ohne irgend einen Ersatz, da in der Niederung Niemand gegen Hagel versichert, weil seit länger als Menschengedenken ein irgend bedeutender Hagelschlag hier völlig unerhört ist. Merkwürdig ist der Umstand, daß man fast dicht neben zerschmetterten Kornfeldern völlig unbeschädigte sieht, so daß also der Sturm und Hagel in einer scharf begränzten Ausdehnung ihren Weg genommen haben müssen. Die Dauer des Unwetters wird im Ganzen auf 12 bis 15 Minuten angegeben. Die Gegend hat in diesem Jahre viel zu leiden. Ueberschwemmung, Wasserschäden und Hagelschlag haben sehr bedeutende Strecken der fruchtbarsten Ländereien verwüstet, und viele früher wohlhabende Leute sind dergestalt zu Grunde gerichtet, daß sie in einer Reihe von Jahren kaum hoffen dürfen, sich wieder zu erholen. — In dem etwa drei Meilen von Elbing, bei Trunz, liegenden Dorfe Karschau schlug der Blitz in eine Bauerwohnung ein. Der Strahl traf die Frau, welche, mitten in der Stube sitzend, ihr erstgebornes Kind säugte. Das Kind wurde aus den Armen der Mutter bis in eine Entfernung von einigen Schritten geschleudert, wo es von einer Magd schnell ergriffen und in das Freie gerade in dem Augenblicke gebracht wurde, als seine Kleider zu brennen anfingen; diese wurden schleunig gelöscht, und es kam mit einer kleinen Verletzung an den Händen davon. Als man der Mutter, die regungslos auf dem Stuhle sitzen geblieben war, zu Hülfe eilte, fand man sie todt und die untere Hälfte ihres Körpers vom Blitze ganz verkohlt. Wenige Augenblicke darauf loderte das ganze Haus in Flammen auf.

In Gent hat der Sturm vom 18. Mai schreckliche Verheerungen angerichtet; besonders hat die Blumen-Kultur gelitten, welche seit undenklichen Zeiten einen Haupt-Reichthum dieser Stadt ausmacht. Von hundert Blumengärtnern sind sehr Viele in einer Viertelstunde vollständig zu Grunde gerichtet, und auch die reichern Besitzer, die ihr Vermögen vor gänzlichem Ruin schützt, sind schrecklich mitgenommen worden. Herr Verschaeffelt, einer der Haupt-Repräsentanten der Genter Blumen-Kultur, schätzt bis jetzt seinen Verlust allein auf 18 — 22,000 Franken. Der dirigirende Ausschuß des Gartenbau-Vereins versammelte sich gestern, um sich über die Mittel zur Unterstützung der kleinen Gärtner, die verhältnißmäßig den meisten Schaden gelitten, zu berathen; es ist beschlossen worden, ein Konzert zu ihrem Benefiz zu geben und außerdem eine Subscription für sie zu eröffnen. Das Comité selbst hat auf 1000 Fr. subscribirt.

In Breda und dessen Umgegend hat am 19. Juni ein fürchterliches Hagelwetter, mit Schlossen wie Hühnereier, großen Schaden angerichtet.

Am 16. und 18. Juni sind in Frankreich wieder eine Menge Ortschaften bei Cambray, so wie Champlatreux, Luzarches, Moisselles, Montmorency u. s. w. von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht worden. Die Schlossen waren bis 1½ Pfund schwer, schlugen Löcher wie Kanonenkugeln in den Boden, fielen jedoch in dem letzten Hagelwetter 8 bis 10 Fuß auseinander, so daß sie nicht bedeutenden Schaden anrichten konnten. Die Kraft des Falles war übrigens so groß, daß ein Pferd vor einem Wagen, von einem solchen Hagelstück getroffen, zusammenstürzte.

Die französischen Zeitungen enthalten Verzeichnisse von Verwüstungen, welche die letzten Gewitter angerichtet haben, man ersieht daraus, daß dieselben den Süden so gut als den Norden heimsuchten, denn aus dem Pas de Calais, aus Cambray, Peronne, Caen, dem Dep. der Orne, Beuville, Orleans u. s. fort, lauten die Nachrichten fast gleich. Blitzschläge, zum Glück ohne bedeutende Brände zu verursachen, Tödtungen durch dieselben und Hagelschlossen von ungewöhnlicher Größe sind überall vorgekommen.

Miszellen.

Man glaubt itzt, das Mittel gefunden zu haben, sich Früchte von den Bäumen zu verschaffen, deren zu frühzeitige Blüthe gewöhnlich durch Spätfröste zerstört wird. Dies Mittel besteht darin, daß man im Winter die Wurzeln bloßlegt, damit sie kalt werden und der Saft nicht so schnell in die Zweige emporsteige. Mehrere Gartenbesitzer in Frankreich haben bereits dieses Mittel angewendet, besonders bei den Mandel-, Pfirsichbäumen rc. Die Blüthe dieser so behandelten Bäume wurde um 14 Tage verzögert, und die Spätfröste konnten ihr keinen Schaden mehr thun.

(Nebst Nachträgen.)

Nachruf
an unsern
am 24. Juni d. J., in dem Alter von 14 Jahren
und 3 Monaten, entschlafenen
theuren Mitschüler und Freund
August Berthold Tiepoldt.

Schlummre sanft! Der Freunde Thränen
Künden ihren tiefen Schmerz,
Und der Liebe stilles Sehnen
Hebt ihr Auge himmelwärts.

Schon weilst Du dort oben, vom Lichte umgeben,
Und schaust Deinen Mittler im ewigen Leben.
Noch eh' Du sein heiliges Nachtmahl empfahn,
Hat er seinen Himmel Dir aufgethan.

Der Erinnerung stilles Walten
Wird in Freundesbrust Dein Bild
Unvergänglich festgestalten;
Warst Du doch so gut, so mild.

Ja schaue mit Liebe vom Himmel hernieder
Auf uns, Deine Freunde; wir weinen wie Brüder
Um Dich, den Geliebten. Schlaf' wohl, o Freund!
Du bist mit den Geistern des Himmels vereint.

Schmiedeberg, den 1. Juli 1839.

Die Schüler der Rector-Klasse.

Verlobungs-Anzeigen.

(Verlobung.) Allen unsern werthen Verwandten, Gönnern und Freunden widmen wir, anstatt besonderer Meldung, die öffentliche, ganz gehorsamste Anzeige, daß unsere Tochter Anna mit dem hiesigen Gymnasiallehrer Herrn Krügermann heute sich verlobt hat, und empfehlen beide Verlobte ihrem freundlichen Wohlwollen.

Hirschberg, 1839, den 26. Juni.

Nagel, Sup. u. Past. prim., und
dessen Frau, Sophie, geb. Minor.

Als Verlobte empfehlen sich
Anna Nagel
Karl Krügermann.

(Verspätet.)
Die am 18. Juni c. vollzogene Verlobung meiner jüngsten Tochter Lina, mit dem Oekonomen und Freiguts-Besitzer Herrn Herrmann Mattern in Grunau, zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, Verwandten und Bekannten ergebenst an. Görlitz, den 18. Juni 1839.

Verw. Therese Kutzsch, geb. Rieschke.

Als Verlobte empfehlen sich:
Lina Kutzsch.
Herrmann Mattern.

Verbindungs-Anzeige.

Am 2. Juli war unsere eheliche Verbindung. Freunden und Bekannten diese ergebenste Anzeige.

Ober-Schreiberau und Carlsthal.

Amalie Pohl, geb. Preußler.
Franz Pohl.

Entbindungs-Anzeigen.

Allen Verwandten und Freunden beehre ich mich, statt besonderer Meldung, die am 29. v. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben hiermit ergebenst anzuzeigen. C. W. Dürlich.

Schwarzbach, den 1. Juli 1839.

Heute, Vormittag 11 Uhr, wurde, durch Gottes Gnade, meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Petersdorf, den 1. Juli 1839.

Der Cantor F. W. Katthein.

Die glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, den 26. Juni, früh um 11 Uhr, von einem muntern Knaben, beehre ich mich auswärtigen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. W. Wecker, Coffetier.

Hirschberg, den 2. Juli 1839.

Todesfall-Anzeigen.

Den am 21. Juni Nachmittags um 1/2 4 Uhr zu Hirschberg erfolgten Tod des Herrn Dr. med., Franz Heinrich, in einem Alter von 69 Jahren 5 Monaten und 10 Tagen, nach einem langen Kranken-Lager, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Zugleich erlauben wir uns Denjenigen, welche den Entschlummerten so ehrenvoll zu seiner Grabstätte begleiteten, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Warmbrunn und Greiffenberg.

Die Hinterbliebenen.

Im Gefühl des tiefsten Schmerzes widmen wir unsern Freunden und Bekannten die traurige Anzeige: daß am 24sten dieses früh nach 7 Uhr, nach kurzen schmerzlichen Leiden, unser jüngster Sohn und treuer Bruder, August Berthold, in einem Alter von 14 Jahren und 3 Monaten von seinem himmlischen Vater abgerufen wurde. Er war ein guter frommer Sohn, ein fleißiger folgsamer Schüler und ein friedfertiger freundlicher Gespiele; dieß bezeugten die Thränen seiner Lehrer an seinem Sterbelager, dieß bewiesen seine Mitschüler durch die Schmückung seiner Leiche und seines Sarges, und durch die zahlreiche ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte gab sich die Liebe und das Wohlwollen Aller zu erkennen. Für so viele rührende Beweise der Liebe, Freundschaft und Theilnahme bei unserm schmerzlichen Verluste, sagen wir unsern herzlichsten, innigsten und tiefgefühltesten Dank, begleitet von dem Wunsche: daß die gütige Vorsicht solche herbe Prüfungen von einem Jeden fern halten möge.

Schmiedeberg den 28. Juni 1839.

Die trauernde Familie Tiepoldt.

Das am 21. d. M., früh um 3 1/4 Uhr, erfolgte Ableben unser geliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Tuch-Kaufmann Martin, geb. Lange, nach langen schweren Leiden, in dem Alter von 72 Jahren, 3 Monaten und 29 Tagen, zeigen wir, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, den nahen und fernen Freunden hiermit ergebenst an. Die Hinterlassenen.

Goldberg, den 24. Juni 1839.

Schmerzliche Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an, daß am 20. Juni c. unser geliebter Sohn, der Schlossergeselle Carl August Ferdinand Schulz, in der Blüthe seiner Tage, in einem Alter von 20 Jahren, an Unterleibs-Entzündung, in Frankfurt a. d. O. still und sanft entschlief. Tiefgefühlten, innigen Dank statten wir der geehrten Brüderschaft der Tischler- und Schlosser-Gesellen in Frankfurt ab, welche dem Entschlafenen aus ihren eignen Mitteln ein ehrenvolles Begräbniß zu Theil werden ließen. Zugleich danken wir von Herzen allen Denen, welche so viele Beweise ihrer herzlichen Theilnahme an den Tag gelegt haben.

Mein Gott, ich weiß nicht wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt.

Greiffenberg den 1. Juli 1839.

J. A. Leberecht Schulz, } als tieftrauernde
Maria Eleonora Schulz, } Eltern,
nebst sämmtlichen Geschwistern.

(Verspätet.)

Während ich in weiter Ferne mich befand, trafen meine Ehefrau viele sturmbewegte Tage, indem unsere einzige hoffnungsvolle 9jährige Tochter Mathilde, die ich gesund verlassen hatte, von dem Gift der Krankheit ergriffen, am 29. Mai ein Raub des Todes werden mußte.

Mit unserm gerechten Schmerze vereinigen sich aber auch Gefühle des innigsten Dankes gegen alle Diejenigen, welche ihre Liebe und Zuneigung zu unserm Kinde während dessen Niederlage und bei der Beerdigung so thätig bewiesen haben, hauptsächlich seinen geehrten Pathen hiesigen Orts. Der Himmel segne und bewahre sie Alle für ähnlichen Schickungen.

Nun geliebtes Kind!
Dein heiß Verlangen, mich noch einmal zu sehn,
Ließ unser Schicksal zwar nicht in Erfüllung gehn,
Doch ist's gewiß, wir sehn dereinst uns wieder
In jenem Land, wo Himmelslust Dich jetzt beglückt;
Dann singen wir vereint dem Höchsten Dankeslieder,
Wenn seine Macht auch uns dem Erdenleben hat entrückt.

Krummhübel, den 29. Juni 1839.

C. Fr. W. Trogisch und Frau, Mechaniker.

Verzeichniß der Badegäste in Warmbrunn.

Herr Kaufmann Lietke, aus Pillau. — Herr Partikulier Cl[illegible]ßen; Herr Göbel; Herr Handelsmann Jungwirth; sämmtlich aus Breslau. — Frau Revierförster Melzer, aus Waldau — Herr Handelsmann Gabriel mit Frau, aus Danzig. — Herr v. Oppykowski, Oberst-Lieutenant a. D., aus Breslau. — Herr Ober-Landes-Gerichts-Rath Braun mit Familie, aus Glogau. — Fräulein Mathilde Witte, aus Breslau. — Bauergutsbesitzer-Tochter Friederike Jencke, aus Metschkau. — Herr Schneidermstr. Müller mit Frau, a. Liegnitz. — Herr Jäger Skopan, a. Schollwitz. — Frau Hütten-Inspektor Kalide mit Tochter, aus der Königl. Eisengießerei bei Gleiwitz. — Fräulein Auguste Schulze, aus Gleiwitz. — Herr Apotheker Mehls nebst Frau und Tochter; Herr Kaufmann Wieser; sämmtlich aus Fürstenwalde. — Herr Gutsbesitzer Beyer, aus Brostau. — Herr Kaufmann Peisker; Frau Kaufmann Ring mit Familie; sämmtlich aus Kosel. — Frau Kaufmann Selten, aus Groß-Strelitz. — Frau Stückgieß-Direktor Klagemann, aus Breslau. — Freibauergutsbesitzer Reinisch, aus Kunitz. — Bauergutsbesitzer Hoppe, aus Groß-Wandris. — Frau Sattlermeister Woyt, aus Saabor. — Herr Oekonom Feyerabend nebst Frau; Herr Gutsbesitzer Krause nebst Tochter; sämmtlich aus Metschkau. — Herr Kommissionair Simmel mit Familie; verw. Frau Partikulier Kärger mit Familie; sämmtlich aus Breslau. — Herr Bürgermeister Kinel mit Familie, aus Rosenberg. — Herr Dr. Schreiber, Kreis-Physikus, mit Frau, aus Schubin. — Verw. Frau Kaufmann Bernhardt mit Familie, aus Königsberg. — Frau Hackenberg, aus Gotthardtsberg. — Herr Handelsmann Ephraim mit Familie, aus Sarne. — Frau Getreidehändler Hütter mit Tochter, aus Nieder-Weinberg. — Herr Gutsbesitzer Reinisch, aus Münchhof. — Herr Haupt-Rendant Reuter mit Frau, aus Dramburg. — Herr Kaufmann Menke, aus Küstrin. — Herr Magnus Samostz, Synagogen-Beamter, mit Sohn, aus Breslau. — Verwittw. Fleischer Lange, aus Kanth. — Herr Kompagnie-Chirurgus Knopp, aus Graudenz. — Herr Revier-Förster Fritsch, aus Karlsthal. — Frau Diakonus Cräger mit Schwester, aus Breslau. — Herr Geheimer Regierungs-Rath Müller mit Frau Gemahlin, aus Berlin. — Herr Dr. Hübner, aus Löwenberg. — Frau Schuhmachermeister Streckenbach mit Tochter, aus Prausnitz. — Herr Seifensiedermeister Pfitzner; Demoisell Bertha Hoffrichter; beide aus Löwenberg. — Frau Kaufmann Monhaupt; Frau Baronin v. Troschke, geb. v. Pfuel, nebst Fräulein Tochter; sämmtlich aus Breslau. — Herr Gensd'arm Arle, aus Görlitz. — Herr Ackerbesitzer Leidgeb, aus Polkwitz. — Madame Kahle mit Familie, aus Grünberg. — Herr Wundarzt Eggers, aus Metschkau. — Frau Kaufmann Friedenthal, aus Breslau. — Frau Kreis-Physikus Succow, aus Jauer. — Frau Postmeister Grüner, aus Kosel. — Fräulein Teichmann, aus Alt-Hammer. — Herr Kaufmann Gröger, aus Oels. — Herr Kaufmann Zobel mit Tochter, aus Bolkenhain. — Herr Kaufmann C. Frankenstein mit Enkeltochter, aus Landeshut. — Herr Ofen-Fabrikant Moschinski, aus Breslau. — Herr Epstein, Königl. Chaussee-Zoll-Pächter, mit Frau und Familie, aus Breslau. — Herr Banquier Jakob Epstein, aus Warschau. — Frau Geheime-Registrator Leben nebst Tochter, aus Berlin. — Frau Kaufmann Sachs mit Familie, aus Breslau. — Frau Kaufmann Horwitz, aus Haynau. — Herr Direktor Scheide mit Frau und Schwägerin, aus Kottbus. — Demoiselle Francoise Maigret, aus Berlin. — Frau Banquier Agent Balbina Wolfsohn, aus Warschau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 28. Juni c. auf 156 Personen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 18. Juni. Der Jgf. Christian Wilhelm Hielscher, Gärtner in Grunau, mit Jgfr. Marie Rosine Stumpe daselbst.

Schmiedeberg. Den 23. Juni. Der Fleischermstr. Kroni Evoldas, mit Karoline Wilhelmine Henriette Bobig aus Arnswalde bei Landsberg a. d. W.

Schönau. Den 18. Juni. Der Wittwer Johann Karl Friedrich Tschentscher, Stellmachermstr. in Kauffung, mit Jgfr. Johanne Eleonore Walprecht aus Vorder-Mochau.

Löwenberg. Den 11. Juni Der Kaufmann Herr George Friedrich Wilhelm Wieland zu Neudorf bei Friedland, mit Jgfr. Johanne Pauline Louise Sänger.

Goldberg. Den 11. Juni. Der Tuchscherer Wilhelm Gottfried Weisemann, mit Frau Johanne Christiane Wolf — Der Bäcker Adolph Karl Duitschke, mit Jgfr. Ernestine Wilhelmine Krugel. — Der Freigutsbesitzer Ferdinand Julius Mende, mit Jgfr. Ernestine Henriette Jüttner. — Den 12. Der Tuchscherer Christian Gottlieb Hamann, mit Frau Johanne Friederike Hölzenbecher. — Den 23. Der Tuchmachergesell Wilhelm Pelschke, mit Jgfr. Johanne Dorothee Ebert. — Den 25. Der Nadler Adolph Theodor Kügler, mit Jgfr. Louise Amalie Thiermann.

Geboren.

Hirschberg. Den 22. Mai. Frau Thor-Kontrolleur Zucker, einen S., Moritz Oskar Gustav. — Den 8 Juni. Frau Tischlermstr. Ehrenberg, einen S., Julius Wilhelm Paul. — Den 23 Frau Strumpfstrickermstr. Metzner, einen todten S.

Hartau. Den 15. Juni Frau Vorwerksbesitzer Opitz, eine T., Johanne Christiane Auguste.

Kunnersdorf. Den 12. Juni. Frau Bauergutsbesitzer Siegert, eine T., Johanne Beate.

Warmbrunn. Den 30. Mai. Frau Mundkoch Blum, einen S., Friedrich Ferdinand Moritz Theodor Adolph. — Den 12. Juni. Frau Hausbesitzer und Lohgerbermstr. Nilke, einen S., Karl Herrmann Eduard — Frau Tischlermeister Rambach, eine T., Marie Louise Ernestine Anna.

Schmiedeberg. Den 9. Juni Frau Weber Wanke in Hohenwiese, eine T., Ernestine Wilhelmine Pauline. — Den 18 Frau Kutscher Seliger, einen S. — Den 21. Frau Todtengräber Lösche, e. S. — Den 23. Frau Schneidermstr. Heinrich, e. S. — Den 24 Frau Ackerbesitzer Hübner, e. T. — Den 26 Frau Schuhmachermstr. Mohr, eine T. — Den 29. Frau Maurerges. Gröger, eine T.

Quirl. Den 21. Juni. Frau Kramer und Freihäusler Bartusch, einen S.

Landeshut. Den 18 Juni. Frau Bäcker Just, geb. Kamper, zu Krausendorf, einen S. — Den 21. Frau Gastwirth Weist, geb. Wagner, einen S — Den 28 Frau Schuhmacher Leuscher, geb. Thomas, einen S. — Frau Gastwirth Lademann, geb Knittel, in Nieder-Zieder, einen S. — Den 30. Frau Stadt-Musikus Zinke, geb. Tschentscher, einen S. — Den 1. Juli. Die Frau des Königl. Land- und Stadtgerichts-Rendanten Herrn Grosch, geb. von Collany, einen S.

Greiffenberg. Den 14 Mai Frau Kaufmann Menzel, einen S., Ferdinand Otto Chrysostomus. — Den 28 Frau Glaser Kindscher, eine T., Marie Henriette Wilhelmine. — Den 29. Frau Töpfermstr. Kirsch, eine T., Christiane Rosine. — Den 1 Juni. Frau Buntweber Modelt, eine T., Johanne Christiane Emilie. — Den 4. Frau Tuchmachermstr. Rämpftel, einen S., Immanuel Ferdinand Herrmann. — Den 8. Frau Schuhmachermstr. Gottschling, einen S., Karl Heinrich. — Den 12 Frau Riemermstr. Krause, einen S., Friedrich Wilhelm. — Den 5. Frau Chirurgus Wehner, einen todten S.

Friedeberg. Den 26. Mai. Frau Töpfermstr. Friedrich, einen S. — Den 27. Frau Schuhmacher Kober in Röhrsdorf, eine T. — Den 28. Frau Maurer Kittelmann ebendaher, einen S. — Den 30. Frau Gärtner Vogt ebendaher, eine T. — Frau Tischlermstr. Reimann, einen S. — Den 2. Juni. Frau Häusler Theuner in Birkigt, eine T. — Den 3. Frau Nagelschmiedmstr. Irrle, eine T., welche an demselben Tage wieder starb. — Den 9. Frau Gastwirth Wagler, einen S. — Frau Bauer Effenberger in Egelsdorf, Zwillingstöchter. — Den 18. Frau Handelsmann Keil, einen S. — Den 20. Frau Böttchermeister Wagner, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 18. Juni. Johanne Friederike, Tochter des weil gew. Bürgers und Waarenzurichters Fischer, 34 J. 9 M — Den 19. Franz Friedrich Alexander, Sohn des Schornsteinfegermstrs. Wieditsch, am Kopfkrampf, 17 J. 5 M. 16 T. — Den 21. Herr Franz Heinrich, Dr. med., an Wassersucht, 69 J. 5 M. 10 T — Den 22 Marie Sophie Pauline, Tochter des Kanzlei-Assistenten Hrn. Zimmer, 5 M. 19 T. — Den 30. Auguste Pauline Elisabeth, Tochter des Schuhmachermstrs. Hieckel, an Krämpfen, 3 M. 19 T. — Die Wirthschafterin Karoline Kleinwächter, an der Auszehrung, 29 J. 3 M. — Den 1. Juli Der Bürger und Zitronhändler Johann Jaklitsch, an Alterschwäche, 79 J.

Schwarzbach. Den 11. Juni. Frau Johanne Beate geb. Keil, Ehefrau des Erb-Wassermüllermstrs. Scholz, 34 J.

Kunnersdorf. Den 24. Juni. Johanne Christiane Friederike geb. Liebig, Ehefrau des Inw. Weinrich, 26 J.

Warmbrunn. Den 20. Mai. Barbara, Tochter des Schuhmachermstrs. Hieckel in Hirschberg, an der Abzehrung, 19 J. 8 M. — Den 28. Juni. Frau Johanne Renate geb. Geier, Wittwe des vormal. Portiers Lochmann, 72 J.

Herischdorf. Den 18 Juni. Jgfr. Christiane Henriette, Tochter des Hausbesitzers und Schleierwebers Zigert, 15 J. 5 M. — Den 24. Johanne Christiane Ernestine, jüngste Tochter des Gasthausbesitzers und Fleischbauermstrs. Friedrich, 9 M.

Schmiedeberg. Den 10. Juni Marie Louise, Tochter des Bäckermstrs Bräuer, 21 T. — Den 14 Friedrich Gustav, Sohn des Schuhmachermstrs. Knoffe, 7 M. 12 T. — Den 16. Friedrich Wilhelm, Sohn des Webers Wiegert in Hohenwiese, 6 M. 25 T. — Den 21. Wilhelm Herrmann, Sohn des Gerbermstrs. Göbel, 2 M 3 T. — Den 24. Berthold August, Sohn des Conditors Hrn. Tiepoldt, 14 J 2 M. 29 T — Den 27 Christian Friedrich, Sohn des Häuslers und Schneidermeisters Wiesner in Hohenwiese, 19 J. 4 M. 27 T. — Den 28. Friedrich Petschaft, Stubenmaler-Gehülfe, 54 J. — Den 30. Friederike Louise, Tochter des Häuslers Leiser in Forst, 1 J 11 M. 13 T.

Landeshut. Den 21. Juni. Christiane Rosalie Emilie, Tochter des Schuhmachers Fichtner sen., 1 J. 1 M. 18 T. — Den 22. Der Bauergutsbesitzer Anton Langer zu Ober-Zieder, 77 J. 8 M. — Den 23 Peter Paul, jüngster Sohn des Bergmann Fasch, 10 T. — Christiane Franziska Karoline, Tochter des Sattlermstrs Hennig, 3 J. 11 M. 8 T. — D. 30. Der Schneidermstr. Johann Gottfried Schneider, 75 J.

Greiffenberg. Den 8. Juni. Karl Wilhelm, Sohn des Buchbinders Schnabel, 1 J. 1 M. 21 T. — Den 10. Christiane Henriette Elisabeth, Tochter des Böttchermstrs. Günther, 5 J. 3 M. 16 T. — Den 20. Eduard Herrmann, Sohn des Böttchermstrs. Döring, 5 J 8 M. 14 T.

Friedeberg. Den 10. Juni. Der Sohn des Bürgers Walter, 27 W. — Den 11. Die hinterl. Wittwe des gew. Huf- und Waffenschmiedmstrs. Opitz, geb. Siebeneicher, 58 J. — Den 19 Der Sohn des Huf- und Waffenschmiedmstrs. Geißler, 4 M. wen 6 T.

Lähn. Den 27. Juni. Herr C. H. Thiemann, vereideter Protokollant und Kanzlei-Assistent beim Königl. Stadtgericht, an der Brustwassersucht, 29 J. 7 M.

Goldberg. Den 6. Juni. Verwittw. Frau Schuhmacher Johanna Elisa Menz, geb. Grieger, 67 J. 1 M. — Frau Marie Elisabeth geb. Bachmann, Ehefrau des Einw. Geisler, 50 J. — Den 7. Frau Anna Rosina geb. Menzel, hinterl. Wittwe des weil. Hrn. Kaufmann Adolph, 78 J. 2 M. 5 T.

*

— Friedrich Wilhelm, Sohn des Einw. Bartsch zu Wolfsdorf, 1 J. 9 M. 27 T. — Johanne Juliane geb. Mende, Ehefrau des Tuchmachergef. Deisler, 64 J. 16 T. — Den 10 Frau Anna Maria geb. Großer, Ehefrau des Oekonomen Kügler, 72 J. 1 M. 15 T. — Den 13. Mathilde Louise, Pflegetochter des verst. Tuchmachers Thiem, 9 J. 1 M. 7 T. — Den 14. Gustav Adolph Reinhold, Sohn des Tischlers Schubert, 2 M 6 T. Den 21. Frau Johanne geb. Lange, Ehefrau des Kaufmann Hrn. Martin, 72 J. 2 M 24 T. Louise Amalie Albertine, Tochter des Tuchfabrikanten Hrn. Seifert, 8 J 8 M. 6 T. — Den 23. Johanne Rosine geb. Rohnick, Ehefrau des Einw. Heinke zu Wolfsdorf. 43 J — Den 25 Johanne Beate verw. Tuchmacher Friedrich, geb. Mende, 69 J 3 M. — Karl Friedrich Alexander, Sohn des Tuchm. Kretschmer, 3 M. 7 T.

Schönau. Den 4. Juni. Der Jgf Gustav Herrmann Rudolph, zweiter Sohn des Tischlermstrs Beer, 21 J. 10 M. 15 T. — Den 11. Der Seilermstr. Christian Gottlieb Ruffer, an Wassersucht, 73 J.

Reichwaldau. Den 4 Juni. Louise Alwine Agnes, jüngste Tochter des herrschaftl. Revierförsters Hütter, an Krampf und Schlag, 10 M.

Friedersdorf. Den 13. Juni. Der Inwohner Gottlieb Bieselt, 79 J.

Gebhardsdorf. Den 29. Mai. Frau Christiane Friederike geb. Schreyer, Ehefrau des Freihäuslers und Schuhmachermstrs. Sauer in Alt-Gebhardsdorf, 61 J. 4 M. 11 T. — Den 1. Juni. Johanne Christiane, Tochter des Herrschaftlichen Eingebieters Weichelt in Alt-Gebhardsdorf, 17 W. 11 T. — Den 3. Der gew. Gedinge-Großgärtner David Nickig in Alt-Gebhardsdorf, 73 J. 9 M. 16 T.

Unglücksfälle.
(Verspätet.)

Am 23. Mai c. wurde in der Mittagsstunde der einzige beinahe fünfzehnjährige Sohn des Bauergutsbesitzers und Gerichtsscholzen Kriegel zu Rohrlach von dem linken Vorder- und Hinterrade eines complet beladenen vierspännigen Düngerwagens dergestalt überfahren, daß ihm die letzten zwei Rippen der linken Seite zerbrochen und außerdem noch einige Verletzungen der innern Theile des Unterleibes zugefügt wurden. Er würde jedenfalls auf der Stelle seinen Geist haben aufgeben müssen, wenn nicht im Augenblicke des Ueberfahrens der Schwerpunkt der Last durch ein tieferes Gleis auf die rechte Seite gezogen worden wäre. Derselbe ist durch geschickte Behandlung eines erfahrnen Arztes aber wieder so hergestellt, daß er leichte Arbeiten bereits wieder verrichten und die gewisse Hoffnung hegen kann, eines vollkommen gesunden Körpers sich wieder zu erfreuen.

Am 26. Juni ertrank zu Nieder-Würgsdorf bei Bolkenhain der Sohn des Inw. Runge in der Düngergrube, alt 1 J. 7 M.

Theater-Anzeige für Warmbrunn.

Donnerstag den 4. Juli, neu einstudirt und mit neuen Dekorationen versehen: Die Zauberflöte. Große Oper in 3 Akten, von Schikaneder. Musik von Mozart. Freitag den 5. kein Schauspiel. Sonnabend den 6.: Vor hundert Jahren. Komisches Sittengemälde in 4 Akten, von Dr. Raupach. Sonntag den 7.: Der Postillon von Warmbrunn. Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten, von Nestroy. Musik von Riotti. (Parodie der Oper: Der Postillon von Lonjumeau.) Montag den 8. zum Erstenmale: Graf Schelle. Posse in 3 Akten, von L. Angely. Den Beschluß macht: List und Phlegma, Vaudeville in 1 Akt, von L. Angely. Dienstag den 9.: Norma. Große Oper in 2 Akten. Musik von Bellini. Mittwoch den 10. zum Erstenmale: Zurücksetzung. Lustspiel in 4 Akten, von Dr. C. Töpfer. — Der Anfang der Vorstellungen ist von Sonntag den 7. Juli ab um 7 Uhr.

Emilie Faller, Schauspiel-Unternehmerin.

Theater in Flinsberg.

Allen resp. Badegästen hierselbst, so wie auch dem übrigen geehrten Publiko, zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich im hiesigen Traiteurhause einige Vorstellungen geben werde. Die Erste den 10. d. M. Das Nähere werden die Zettel besagen. Flinsberg, den 2. Juli 1839.

Verw. Günther.

Literarisches.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Mit Genehmigung des hohen Patronats soll ein Thurm-Reparatur-Bau an der Kirche zu Alt-Weisbach an den Mindestfordernden verdungen und in Entreprise gegeben werden. Der Termin zu dieser Verdingung steht auf den 17. Juli c., Nachmittags um 2 Uhr, in hiesiger Glöcknerwohnung an; wozu Zimmermeister, die diesen Bau in Entreprise nehmen wollen, hiemit vorgeladen werden. Die eine Anschlags-Summe beträgt 65 Rthlr. 16 Sgr. 2 Pf., die von einem zweiten Meister aufgenommene aber 64 Rthlr. 19 Sgr. 4 Pf. Die Bedingungen werden beim Termine bekannt gemacht; so wie die Kosten-Anschläge zur Einsicht vorgelegt werden.

Alt-Weisbach, den 30 Juni 1839.

Das Kirchen-Collegium.
Lange, Pfarrer. Engler. Krause. Herrmann, Rf.

Bekanntmachung. Die revidirten Statuten der hiesigen Begräbniß-Kassen-Societät sind am 12 Juni c. landesherrlich bestätigt worden. Indem wir dieses den Mitgliedern des Vereins hierdurch anzeigen, erlauben wir uns, in Bezug auf den Hauptinhalt derselben, auf den bereits Anfang dieses

Jahres mitgetheilten Auszug aus denselben vorläufig noch zu verweisen, bis durch die neuen Bücher, deren Druck nun sogleich begonnen werden wird, das ganze Statut vollständig mitgetheilt werden kann.

Mit dieser Anzeige verbinden wir noch die Veröffentlichung eines Deputirtenbeschlusses vom 30. April c., dahin lautend: Alle neu zutretenden Mitglieder sollen nur für diejenigen Verstorbenen zu zahlen gehalten seyn, welche nach dem Tage ihrer Aufnahme verstorben sind; auch sollen die Prämien für neue Mitglieder sofort ausgezahlt werden.

Friedland den 29. Juni 1839.

Das Kuratorium der Begräbnißkasse.

Auktionen.

Den 15. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, soll an hiesiger Gerichtsstelle ein Billard nebst 5 Spielbällen und 10 Stück Queues, im Wege der Auktion, verkauft werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Schönau, den 28. Juni 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

In Folge Auftrags des Standesherrlichen Wohllöblichen Gerichtes zu Hermsdorf unt. K., wird der Nachlaß des hier verstorbenen Häusler und Zimmermann Schönel im Gerichts-Kretscham auf den 14. Juli c. a. meistbietend verkauft werden, wozu besonders die Zimmer-, Tischler- und andere Handwerksleute eingeladen werden, indem eine bedeutende Anzahl verschiedenes Handwerkszeug vorhanden ist.

Boberröhrsdorf, den 1. Juli 1839.

Die Orts-Gerichte.
F. Fiebig, Geschw. v. c.

Künftigen Sonntag den 7. Juli c., Nachmittags 3 Uhr, wird im Auftrage Eines Wohllöblichen Gerichts-Amts der Berbisdorfer Güter der Nachlaß des hier verstorbenen Müllermeisters Johann Christian Bernhard Pohl, bestehend in einer goldnen Uhr, verschiedenen Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthen, Wagenfahrt und Geschirre, einem braunen Wallach, 2 Kühen, 1 Kalbe und allerhand Vorrath zum Gebrauch, in der sub Nr. 1 gelegenen, der Frau Wittwe Pohl gehörenden Wassermühle öffentlich an den Meist- und Bestbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, versteigert, und zahlungsfähige Kauflustige hierzu eingeladen.

Nieder-Berbisdorf, den 2. Juli 1839.

Die Orts-Gerichte.

Kaufgesuch.

Es wird zu kaufen gesucht: eine, an einem durch Verkehr belebten Orte gelegene Gastwirthschaft, entweder mit einem Weinschank oder einem Spezereigeschäft verbunden, oder auch ein nahrhaftes Spezereigeschäft mit einer Weinhandlung verbunden, deren Kaufs-Summe die Höhe zwischen 3000 Rtlr. bis 5000 Rtlr. nicht leicht übersteigt.

Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an H. P. in Friedland in Schlesien adressiren.

Zu verkaufen:

Kirschen-Verkauf.

Sonntags, den 7. Juli c., sollen hieselbst sämmtliche Kirschen, süße und saure, an den Bestbietenden verkauft werden. Eichberg, den 2. Juli 1839.

Das Dominium.

Ein im besten Bauzustande befindliches Handlungshaus in Goldberg, mitten am Markte, an einem für den Handel ganz besonders gelegenen Platze, ist unter besonders billigen Verkaufs- und Anzahlungs-Bedingungen zu verkaufen.

Desgleichen zwei Stellen mit vorzüglichem Acker, großem Grase- und Obst-Garten, ganz in der Nähe der Stadt Goldberg, sind einzeln; als auch, da beide beisammen sind, im Ganzen; ebenfalls unter sehr annehmbaren Anzahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist durch portofreie Briefe bei Unterzeichnetem zu erfragen und der Kauf als Bevollmächtigter abzuschließen bei Ernst Lautenschläger
in Goldberg, Commissions-Agent.

Dr. H. Vogler's die Zähne reinigende und das Zahnfleisch stärkende Tinktur, bereits seit 40 Jahren rühmlichst bekannt, ist in Gläsern zu 10 Sgr. allein zu haben in F. D. A. Franke's Buchhandlung in Schweidnitz.

Nachstehend verzeichnete Bücher sind zu beigesetzten Preisen zu verkaufen. Von wem? sagt der Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

1) Dr. Goldsmiths Geschichte der Römer, von Erbauung der Stadt Rom bis incl. zur Regierung Konstantin des Großen. 2 Bde. Preis 20 sgr. zusammen.
2) Geschichte des Preußischen Staates, mit Kupfern und Karten. 8 Hefte. Bis zum Jahre 1740. Von C. E. Menzel. 24 sgr.
3) Geschichte der Deutschen, von Menzel. Die ersten 26 Hefte mit 20 feinen Kpfrn. Statt 13 rtlr. für 4 rtlr.
4) Interessante Länder- u. Völkergemälde v. J. B. Schütz. 6 Bdchn. mit feinen Kpfrn. u. Karten. 18 sgr.
5) Kurzer Entwurf der Naturgeschichte, zum Gebrauch in höhern Schulen, von C. P. Funke. 5 sgr.
6) Raffs Naturgeschichte für Kinder, herausgegeben von Dr. Meyer. Mit 14 Kupfertafeln. 16 sgr.
7) Anleitung, die Mythologischen Dichtungen der Alten zu verstehen. Mit 15 Kpfrn. 7 sgr.
8) Aus Napoleon Bonapartes Leben. 2 Bde. 1 rtlr.
9) Die gewissesten und wirksamsten Mittel gegen den Magenkrampf u. s. w. 5 sgr.
10) Schullehrer-Bibliothek, 3ter Bd. (Worterklärungen.) Ferner: Magazin für Landschullehrer, 5. und 6ter Bd. Preis dieser 3 Bücher 26 sgr.

Verkaufs-Offerte einer Seifensiederei.

Durch Augenkrankheit sehe ich mich gezwungen, mein bisher betriebenes Geschäft als Seifensieder aufzugeben und bin daher gesonnen, mein hierselbst auf einer der belebtesten Straßen, nahe am Markt, für das Geschäft sehr günstig gelegenes Haus, nebst dabei befindlicher Werkstatt, mit allen nöthigen Utensilien, aus freier Hand zu verkaufen.

Auf portofreie Anfragen werde ich gern die nähern Kaufbedingungen mittheilen. F. A. Schubert.

Goldberg, den 29. Juni 1839.

Das Dominium Hermsdorf verkauft vom 10. Juli c. ab den Scheffel Kalk (breslauer Maaß) für sieben Silbergroschen.

Durch die in diesen Tagen erhaltenen Zufuhren habe ich mein Waaren-Lager in feinen Stahlwaaren, als Tafel-, Taschen-, Feder- und Rasir-Messer, Scheeren, feine deutsch und englisch metallne Caffee-, Eß- und Vorgelege-Löffel, Werkzeugen aller Art, so wie mit noch vielen andern Artikeln bestens sortirt, offerire dabei die billigsten Preise und reelle Bedienung. Hirschberg den 4. Juli 1839.

J. C. G. Riedel,
sonst
Riedel & Seifert.

Reisstrohhüte für Herren empfing
Friedrich Schliebener.

Einige Meubles und andere Geräthschaften sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Wenn Musik-Liebhaber neue Clavier-Musikalien von den beliebtesten Componisten, in guter, richtiger Abschrift, zu kaufen wünschen, so kann der Unterzeichnete ihnen die thematischen Verzeichnisse darüber, nebst Probestücken, vorlegen. Auch besorgt derselbe correcte und saubere Abschriften aller Gattungen Musikalien prompt und billig.

Hirschberg, den 2. Juli 1839.

Der Kaufmann und Agent G. Hilbig,
vor dem Langgassenthore.

Ein gut gehaltenes, noch complett sortirtes Lager von Kinder-Spielwaaren in Holz und lakirtem Blech ist, wegen Mangel an Raum, billig zu verkaufen, worauf Handelsleute aufmerksam gemacht werden.

J. C. G. Riedel in Hirschberg.

Das zum Landeshuter neuen Gesangbuch gehörige Titelkupfer ist zu haben, á 1 Sgr., beim Buchbinder E. Rudolph daselbst.

Gut geschmiedete Schraubstöcke und Lastbalken, in verschiedenen Größen, offerire zu herabgesetzten billigsten Preisen.
J. C. G. Riedel in Hirschberg.

Eine Wachtelhündin, englische Race, schön gewachsen, 9 Monat alt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. B.

Verlornes.

Sonntag, als den 30. Juni, ist im Passagier-Zimmer des Gastwirth Herrn Leuschner in Fürstenstein ein blaumelirter Tuch-Mantel abhanden gekommen; derselbe war durchgängig gefuttert, der hintere Theil mit grün und schwarzkarirtem Halbtuch, die vordere Seite, so wie die beiden Ecken der Pellerine mit violett und schwarzkarirtem Flanell; der obere Kragen ist mit schwarzem wollenen Zeuge besetzt. In der einen Seitentasche befand sich eine große Brieftasche, welche auf gelbgesticktem Grund auf der einen Seite ein Rosen-Kränzchen, auf der andern ein sehr lebhaftes Bouquet enthielt, in derselben befanden sich acht Fünfthaler-Scheine und mehrere Kleinigkeiten; in der andern Seitentasche des Mantels befand sich ein weißseidenes Umschlagetuch mit einer breiten Rosenkante, und ein noch ungebrauchter Tabakkopf, worauf ein Gemälde mit der Unterschrift: Der Morgen bei Austerlitz. Man bittet gehorsamst Jedermann, dem etwas von diesen Sachen vorkommen sollte, hiervon Anzeige zu machen, oder den oben benannten Gastwirth in Kenntniß setzen zu wollen.

Es ist in der evangel. Kirche ein kleines Gesangbuch, mit goldnem Schnitt und schwarzem Saffian eingebunden, vergessen worden, die auswendige Seite bezeichnet mit A. und K. 1817 den 8. Decbr., auf der andern Seite Christus am Kreuze. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, solches gegen eine Belohnung beim Drechslermstr. A Kunzendorff abzugeben.

Gefunden.

Vor ohngefähr drei Wochen ist eine lange Tabackspfeife in der Brauerei zu Fischbach von Reisenden liegen geblieben, und kann dieselbe, gegen Erstattung der Insertions-Gebühren, jederzeit in Empfang genommen werden. Wieland.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publiko beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich das

Hartmann'sche Kaffeehaus

übernommen habe, und bitte, mich recht oft mit gütigen Besuchen zu erfreuen. Hirschberg, den 1. Juli 1839.

Gustav Koppe.

Es werden Blonden, Florshawls, Atlas und Florband, seidene Tücher, auch fast alle Stoffe in Wolle, als Tibet, Merino rc. gewaschen und versichert, daß die Farben nicht leiden und ziemlich alle Flecke herausgebracht werden, in sofern solche nicht schon durch Schweiß oder ätzende Mittel ausgebeitzt sind, und wird noch bemerkt, daß die Sachen vom Unterfutter getrennt sein müssen. Solide Preise können und werden versichert, (insofern es die dazu erfordernden Ingredienzen gestatten) weil es nicht nothwendig ist, sowohl auf den Gewinn zu sehen, als bezweckt wird, sich nützlich zu beschäftigen. Und sind die Gegenstände abzugeben:

Warmbrunn, im goldnen Schlüssel, 1 Stiege hoch.

Warnungen.

Ich warne hiermit Jedermann, Geld oder Geldeswerth auf meinen Namen an irgend Jemanden, ohne meine ausdrückliche Einwilligung, verabfolgen zu lassen, indem ich für keine Zahlung einstehe. Hirschberg, den 1. Juli 1839.

Verw. J.=Ass. Glogner, geb. Becker.

Ich sehe mich veranlaßt, ein resp. Publikum der Stadt und Umgegend zu warnen, meinem Vater, dem Seifensieder Karl Wilhelm Heene, auf meinen Namen Geld noch andern Gegenstände zu verabreichen.

Sollte aber diese meine veröffentlichte Warnung demohngeachtet unbeachtet bleiben, so hat es sich der Verabreicher selbst zuzuschreiben, wenn seine Ansprüche unbefriedigt bleiben.

Hirschberg, den 1. Juli 1839.

Friedrich August Heene junior, Seifensieder.

Lebewohl.

An B. — L. — R. — rc.

Lebt wohl Ihr Freunde, die in Hirschberg's Thale
Mit schwerem Herzen jüngst zurück ich ließ,
Die Ihr beim Préférençe wie beim Pokale
Mir manche Stunde schufet, hehr und süß.
Ich werde Eurer liebend stets gedenken,
Doch weihet mir auch gern Erinnerung,
Und wird zu Euch mein Schritt sich einstens lenken,
Bestehe fest noch die Vereinigung!

L. S....

Ehrenerklärung.

Im Monat Decbr. 1838 vermißte ich 150 Rthlr. in Goldstücken, welche ich in das in meiner Wohnstube stehende Bett gelegt hatte und glaubte, daß dieses Quantum mir wirklich von Jemandem gestohlen worden sei. An eben diesem Tage, als ich dies gewahr wurde, war vorher der Freibauergutsbesitzer Gottlieb Bleul aus Kroischwitz bei mir gewesen, wegen einer Quittung über eines von ihm an mich zurückgezahlten Capitals, und deshalb entstand in mir der Verdacht gegen den rc. Bleul, ob derselbe mir diese 150 Rthlr. während meiner kurzen Abwesenheit, als ich die Handschrift über das von ihm zurückgezahlte Capital aus meiner Kammer geholt, aus meinem Bette entwendet haben könnte, worüber ich mich auch an mehreren Orten öffentlich ausgesprochen, und dadurch den rc. Bleul an seiner Ehre und gutem Namen geschadet, weshalb mich auch derselbe gerichtlich ausgeklagt hatte. Allein den 14. Mai d. J. fand ich bei dem Aufschütteln des Strohes in meinem Bette diese oben erwähnten 150 Rthlr. in derselben Münzsorte und in der Art, wie ich es selbst eingepackt hatte, wieder. Dies zeigte ich sogleich bei der Ortspolizei des Dorfes Kroischwitz an, und suchte mich in Güte mit dem rc. Bleul auszusöhnen, wodurch der Prozeß schnell beendigt wurde. Daraus ergiebt es sich denn, daß der rc. Bleul ganz unschuldig in Verdacht gekommen und zu Unrecht hat leiden müssen. Ich halte es daher für Pflicht, dieses von mir ausgebrachte üble Gerücht von dem rc. Bleul hiermit öffentlich zu widerrufen, damit derselbe aus dieser Schande gerettet, und nicht noch fernerhin an seiner Ehre und gutem Namen gefährdet werde.

Schlemmer, den 26 Juni 1839. Wittwe Knebel.

Danksagung.

Für die geschickte ärztliche Behandlung meines einzigen Sohnes, der am 23. Mai c. durch das Ueberfahren von einem vollständig beladenen vierspännigen Düngerwagen eines schmählichen Todes hätte sterben müssen, wenn nicht Gottes wunderbare Führung ihn gerettet hätte, sage ich hiermit öffentlich dem Chirurgus Herrn Stockmann zu Fischbach meinen herzlichsten, tiefgefühltesten Dank, so wie allen denjenigen hiesigen und auswärtigen Freunden, welche durch Besuche und Gefälligkeiten ihre besondere Theilnahme bewiesen. Möge Gott diesen geschickten und sorgsamen Arzt zum Wohle hiesiger Gegend noch recht lange thätig erhalten und Jeden vor solchen erschütternden Unglücksfällen gnädig bewahren. Rohrlach, den 1. Juli 1839.

Kriegel, Bauergutsbesitzer und Gerichtsscholz.

Wohnungs-Veränderungen.

Von heute an wohne ich in dem früher Friedrich Baumert'schen Hause, am Langassen-Thore Nr. 899, dem Herrn Kaufmann Heyden und Herrn Wundarzt Feiler gegenüber. Hirschberg, den 1. Juli 1839.

Dr. Scholz,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Die von mir etablirte Barbierstube habe ich zu der verwittweten Frau Bäckermeister Walter auf die lichte Burggasse verlegt. Dies zeige ich zur gefälligen Berücksichtigung ganz ergebenst an. Thomas.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß meine Wohnung jetzt Schildauer Straße Nr. 78 ist, mit der Bitte, mich auch hier mit dem gütigen Vertrauen beehren zu wollen. C. Jockisch, Goldarbeiter.
Hirschberg, den 1. Juli 1839.

Personen suchen Unterkommen.

Eine Wirthschafterin, die schon mehrere Jahre einer bedeutenden Wirthschaft vorgestanden und die vortheilhaftesten Zeugnisse darüber besitzt, sucht, bei sehr bescheidenen Ansprüchen, ein baldiges Unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein gewandter, militairfreier und mit guten Zeugnissen versehener Revierjäger sucht ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft giebt der Buchbinder Binner in Lähn.

Ein gelernter Brauer und Branntweinbrenner sucht in diesen Fächern ein Unterkommen. Auskunft giebt die Buchhandlung des F. D. A. Franke in Schweidnitz.

Personen können Unterkommen finden.

Ein Bursche, welcher das Billardzählen versteht, und ein junger Mensch, der sich als Hausknecht qualifizirt, finden sogleich Unterkommen in dem Caffeehause auf dem Schölzenberge.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit hinlänglichen Schulkenntnissen versehener Lehrling wird in eine Schnitt-Waaren-Handlung alsbald gesucht. Näheres ist beim Buchhändler Herrn Waldow in Hirschberg zu erfahren.

Einem gesitteten starken Knaben von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Schmiede-Profession zu erlernen, weiset einen Lehrmeister nach der Buchbinder Binner in Lähn.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist in meinem Hause der zweite Stock, bestehend in zwei Stuben und Alkove, nebst übrigem Zubehör. F. Schliebener.

Zu vermiethen sind 2 Stuben parterre bei dem Schuhmacher Bien.

Einladungen.

Concert-Anzeige.

Um mehrfacher Aufforderung zu genügen, werde ich Mittwoch, den 10ten d. M., Nachmittags um 4 Uhr, die Schöpfung von Haydn im hiesigen Gringmuth'schen Saale aufführen, und will solches denen hochgeehrten Musikfreunden hierdurch ganz ergebenst anzeigen. Das Entrée ist à Person 7½ Sgr. und auf die Gallerie 2½ Sgr. Engel, Cantor.
Greiffenberg, den 1. Juli 1839.

Concert-Anzeige.

Unterzeichneter beehret sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß Sonntag, den 7ten, und Montag, den 8. Juli, in Holzkirch bei Lauban ein großes Horn-Concert von dem Musik-Corps der Königl. Hochlöbl. Ersten Schützen-Abtheilung aus Görlitz aufgeführt werden wird.

Indem ich zugleich bemerke, daß genanntes Musik-Corps eine ganz neu errichtete Horn-Musik hat, welche aus lauter chromatischen Instrumenten besteht, und daher im Stande ist, die geehrten Gäste mit schönen neuen Piecen aus den neuesten und beliebtesten Opern angenehm unterhalten zu können, so ersuche ich um einen recht zahlreichen Zuspruch.

Entrée à Person 2½ Sgr. Anfang um 4½ Uhr. Auch wird nach Beendigung des Concerts an beiden Tagen jedesmal Tanz-Musik aufgeführt werden. — Für kalte und warme Speisen und Getränke wird bestmöglichst gesorgt sein.

Kühn, Brauer-Meister.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Das sub Nr. 151 hierselbst belegene Gasthaus, „zum blauen Stern", laut der nebst Hypotheken-Schein in unserm Geschäfts-Lokale einzusehenden Taxe, nach dem Durchschnitts-Werthe auf 1190 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, soll den 2. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schönau, den 10. Juni 1839

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Putze.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 104 zu Tiefhartmannsdorf bei Schönau belegene, Friedrich August Mattern'sche Wassermühle mit Zubehörungen, zu Folge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen bei uns einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 1311 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf., welcher Werth jedoch durch zweckmäßige Bewirthschaftung bis auf 2558 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf. erhöht werden kann, soll auf den 14. August a. c., Vormittags um 11 Uhr, in der Gerichts-Kanzelei zu Tiefhartmannsdorf subhastirt werden. Hirschberg, den 13. April 1839.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Edictal-Citation. Ueber den Nachlaß des zu Nieder-Berbisdorf, am 23. Januar des J., verstorbenen dasigen Bauergutsbesitzers Ehrenfried Weichenhain, ist auf Antrag der Beneficial-Erben heute erbschaftlicher Liquidations-Prozeß eröffnet und Termin zur Liquidation und Verification der Forderungen auf

den 17. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt worden. Alle etwaigen unbekannten Gläubiger werden aufgefordert, in diesem Termine entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen für den Fall der Unbekanntschaft der Herr Justizrath Hälschner und die Herren Justizkommissarien Menzel und Robe hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, widrigenfalls sie aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig und nur an das verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 8. April 1839.

Das Gericht-Amt der Berbisdorfer Güter.
Crusius.

Nachträgliche Bekanntmachung.

Bei der Liegnitz-Wohlau'schen Fürstenthums-Landschaft wird die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für Johanni d. J., in Gemäßheit der Bekanntmachung der landschaftlichen Pfandbriefs-Convertirungs-Commission, Breslau, vom 30. v. M., wegen Convertirung der Schlesischen Pfandbriefe, auch noch vom 1. Juli d. J. ab, bis zum 13. Juli d. J., mit Ausschluß des 7. Juli d. J., fortgesetzt werden, und ist der Kassen-Schluß von dem 29. Juni d. J. auf den 13. Juli d. J., Mittags 12 Uhr, verlegt worden.

Liegnitz, den 12. Juni 1839.

Liegnitz-Wohlau'sche Landschafts-Direction.
C. v. Tschammer.

Akten-Makulatur-Verkauf.

Zum Verkauf von circa 5 Centnern kassirter Akten, in Quantitäten von 1/4 Ctr., ist Termin auf

den 27. Juli dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr,

im gerichtlichen Archivzimmer auf dem herrschaftlichen Hofe zu Meffersdorf angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Meffersdorf, den 26. Juni 1839.

Das Gräflich von Sehert-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Schwerta.

Guts-Kaufgesuch.

Zu kaufen wird gesucht ein vierspänniges Landgut, (vorzugsweise in den Kreisen Jauer, Goldberg oder Liegnitz), welches guten Acker und Wiesewachs besitzt, und bei dem die Gebäude nicht in baufälligem Zustande sind. Sollte ein Verkäufer hierauf Rücksicht nehmen wollen, so bittet man denselben, in einem portofreien Briefe, unter dem Buchstaben L., Nr. 30, an den Servis-Rendanten Herrn Tschentscher in Goldberg seine Anerbietungen zu thun. Erfolgt auf ein solches Anerbieten, in längstens 14 Tagen nach dessen Empfange, keine schriftliche Antwort vom Schreiber dieses, so ist anzunehmen, daß das angebotene Gut nicht dem Wunsche entsprach.

Verkaufs-Anzeigen.

Freischoltisey-Verkauf.

Meine, zu Grund, nahe bei Wüste-Waltersdorf im Waldenburger Kreise, erblich besitzende Freischoltisey, mit den dazu gehörigen Regalien der Branntweinbrennerei, des Schankes, einer Mühle ꝛc., bin ich gesonnen, Alters halber, meistbietend zu verkaufen. Behufs dessen habe ich einen Licitations-Termin, auf den 22. Juli d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in gedachter Wirthschaft angesetzt, wozu ich besitz- und zahlungsfähige Käufer hiermit einlade. Die Besitzung selbst kann zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, daher ich mich aller weiteren Anpreisungen enthalte.

Die Kaufsbedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden, und bemerke ich dabei nur noch, daß an Ackerland, zu dieser Besitzung, 20 alte Bresl. Scheffel Aussaat und auf 2 Kühe hinlänglicher Wiesewachs gehören, Laudemien aber darauf nicht haften.

Grund bei Wüste-Waltersdorf, den 13. Juni 1839.

Christian Gottfr. Breither, Erb- und Ger.-Scholz.

Bei dem Dominio Ober-Langenau stehen zu jeder beliebigen Zeit etliche dreißig Stück Mast-Schafe zum Verkauf bereit.

Das Wirtschafts-Amt.

Mehrere Anfragen um Verkauf von einzelnen Ackerstücken bei dem Besitzer eines bedeutenden Gutes, zu Vogelsdorf bei Landeshut, veranlassen denselben, eine Vereinzelung dessen Acker- und Wiesenstücke vorzunehmen, und ist deshalb ein Termin hierzu auf

den 18. Juli c., Nachmittags 1 Uhr,

festgesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Bedingungen jeder Art, so wie das Besitzthum selbst, und namentlich der Ort des Erscheinens der Käufer, sind vor dem anstehenden Termine bei dem Kommissionair Herrn Hernig in Landeshut zu erfahren.

Da übrigens die Feldmark dieses Gutes ganz nahe bei Landeshut liegt, Baumaterialien, sowohl Holz, als Steine u. s. w., äußerst billig zu erhalten sind, so würde es auch für andere Familien, welche sich hier im Gebirge festzusetzen wünschen, sich zu ihrer Niederlassung sehr vortheilhaft eignen, besonders da die Kaufgelderzahlungen in Terminen und demnach sehr annehmbar erfolgen können.

Mühlen = Verkauf.

Durch das Ableben meines Ehemannes und mein hohes Alter veranlaßt, bin ich entschlossen, meine viergängige neuerbaute sogenannte Winkel-Mühle, an der Katzbach, ohnweit der Oder und nahe an der Stadt Parchwitz gelegen, wozu eine neu eingerichtete Brettschneide-Mühle gehört, mit sämmtlichen dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Gärten circa 82 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat, des ehestens aus freier Hand zu verkaufen, und lade Kauflustige ein, die Verkaufs-Bedingungen bei mir zu vernehmen, bemerke auch, daß die Mühle von herrschaftlichen Grundzinsen und Laudemien befreit ist.

Parchwitz in Niederschlesien bei Liegnitz, d. 19 Juni 1839.

Verwittw. Charlotte Sander geb. Neumann.

Freiwilliger Verkauf.

Eine Gast- und Schankwirthschaft, worauf alle Regalien haften, Brennerei, die gut und vortheilhaft im Stande ist, Schlachten, Backen, Schank, Gastiren und Beherbergen, wozu 12 Scheffel pfluggängiges Ackerland erster Klasse, excl. ein Obst- und Grasegarten von circa 1 Scheffel; neben der Kirche, wo eine große Kirchfahrt von mehreren Gemeinden statt findet, ist aus freier Hand zu verkaufen, für den festen Preis von 1800 Rthlr., wo 800 Rthlr. darauf stehen bleiben können. An Abgaben sehr billig gestellt. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

Das Zinshaus Nr. 211 in Langenöls, an der Straße gelegen, mit 4 Stuben, vielen Kammern, sämmtlich in gutem Bauzustande, nebst einem kleinen Gärtchen und einem Stück Ackerland, ist aus freier Hand zu verkaufen und beim Eigenthümer in Augenschein zu nehmen. Günther.

Circa 3000 Pfund roher Flachs sind zu verkaufen. Wo? sagt Hr. Buchbinder Neumann in Greiffenberg.

Mein vorgerücktes hohes Alter hat mich bestimmt, meine vor dem hiesigen Jauer'schen Thore belegene landwirthschaftliche Besitzung zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem massiven Wohngebäude nebst Stallung, zwei gleichmäßigen Scheuern, einem Obst- und Grase-Garten, und 45 Morgen Acker-Areal, welches gänzlich mit Winterung und Sommerung gut bestellt ist und eine sehr gesegnete Erndte verspricht. Das lebende und todte Inventarium ist gut, auch kann die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben; darauf Reflectirende bitte ich von den Kauf-Bedingnissen bei mir Kenntniß zu nehmen und sich von der Lage der Sache zu überzeugen.

Striegau den 21. Juni 1839.

Heinrich Mäntler, Stadtältester.

Ich beabsichtige, meine zu Hirschberg am Bober belegene, zinsfreie, zu jeder Fabrikanlage sich eignende Mühle, Familien-Verhältnisse wegen, zu verkaufen; portofreie Anfragen erbittet sich der Besitzer Flöter.

Freiwilliger Großgarten = Verkauf.

Ich bin Willens, meine Doppel-Großgarten-Nahrung, Nr. 1 zu Arnsberg, unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Käufer haben sich zu melden bei dem Paßkretscham-Besitzer August Reimann zu Ober-Schmiedeberg.

Töpferei = Verkauf.

Veränderungshalber ist Unterzeichnete gesonnen, die vormals Berner'sche Töpferei, bestehend in einem massiven Wohnhause, worin 5 Stuben, Kammern, Keller, Holzremise und sonst nöthiger Gelaß, einem großen beim Hause befindlichen Obst- und Grasegarten, von 100 Ellen Länge und 40 Ellen Breite, an äußerst frequenter Stelle, wo ein bedeutender Absatz stattfindet, außerhalb des Goldberger Thores hierselbst belegen, nebst vollständigstem Handwerkszeuge und allen Waaren-Vorräthen billigst zu verkaufen, und kann jederzeit in Augenschein genommen werden. Die Hälfte des Kaufpreises bleibt darauf stehen. Käufer haben sich gefälligst zu melden bei der:

Frau Scholz in Löwenberg vor dem Goldberger Thore.

Nicht zu übersehen!

Ein sich im besten Zustande befindendes Billard, nebst allem nöthigen Zubehör, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt Carl Hayn in Landeshut.

Ein großer vierspänniger, im besten Zustande sich befindender Frachtwagen, mit eisernen Axen versehen, noch fast so gut als neu, ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen bei J. G. Wollstein in Flinsberg.

Das auf dem kathol. Ringe zu Hirschberg belegene, 2 Stock hohe Haus, Nr. 450, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres besagt die Eigenthümerin.

Sehr feine schwarz und blaue Tuche habe aus den Niederlanden zu billigen Preisen erhalten.
D. Kauffmann in Landeshut.

Eine ganz gute Wattenmaschine mit messingenen Muttern ist billig zu verkaufen. Wo? sagt der Buchbinder-Meister Herr Herzog in Landeshut.

Neue moderne Kinderwagen nebst fertigen Plauwagen sind zu verkaufen bei dem Maler Reich in der gelben Bleiche zu Hirschberg.

Veränderungshalber steht billig zu verkaufen ein in ganz gutem Bauzustande befindliches Getriebe-Rad, sammt Getriebe, welches mit Ochsen getreten wird und vorzüglich für Mahl- und Schrot-Mühlen zu gebrauchen ist, bei:
Bayer, Tuch-Appreteur in Goldberg.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Die bei meiner Apotheke befindliche Badeanstalt, welche auf's Beste und Bequemste eingerichtet, und in welcher jede Art von Bädern für billigen Preis zu erhalten ist, erlaube ich mir zur geneigten Beachtung zu empfehlen.
Schmiedeberg, den 1. Juli 1839.
Dr. Schröter,
Besitzer der früher Schleiermacher'schen Apotheke hierselbst.

Hiermit erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige, daß nach wie vor bei mir jederzeit Fuhren zu bekommen sind, und bitte um geneigte Aufträge, unter der Versicherung prompter und billiger Bedienung. Hirschberg, den 1. Juli 1839.
Verehelichte Brettschneider, geb. Klose.

Denjenigen Inhabern schlesischer Pfandbriefe,

welche bei jetziger Sachlage den Umsatz derselben in pupillarisch-sichere Hypotheken wünschenswerth finden dürften, empfiehlt sich zur schnellsten Realisirung solcher schätzbaren Aufträge freundlichst und ganz ergebenst:
„Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg." J. Fliegel.

Zu verpachten.

Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominii Schreibendorf bei Landeshut ist nunmehr pachtlos geworden und sind die nähern Pachtbedingungen beim betreffenden Wirthschafts-Amte einzusehen.

Aecker-Verpachtung.

Die Aecker des Knittel'schen Bauerguts, Nr. 42 zu Nieder-Leppersdorf, sollen in Parzellen, so wie die Wirthschafts-Gebäude ohne Inventarium, auf 6 Jahre verpachtet werden. Termin hierzu steht auf Montag, den 8. Juli, von früh 6 Uhr, auf die jedesmal zu verpachtende Parzelle an. Der Anfang wird mit den Aeckern an der Reißendorfer Grenze gemacht.

Der Verkauf des lebenden und todten bedeutenden Inventariums, so wie der Frachtwagen, soll später erfolgen, und wird das Nähere bekannt gemacht werden.

Etablissements.

Karl Joseph Lammert,
wohnhaft auf der Stockgasse, in der Behausung des Conditor Herrn Cuonz, empfiehlt sich als neu etablirter Tischler-Meister einem hochverehrten Publikum mit Verfertigung aller Art von Tischlerarbeit, in Bau und Meubles; und bittet, gegen gute Bearbeitung und billige Preise, um gütigen Zuspruch. Hirschberg, den 1. Juli 1839.

Einem hochgeehrten Adel und werthgeschätzten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Mannskleiderverfertiger etablirt habe und verspreche, um geneigtes Wohlwollen bittend, stets prompte und reelle Bedienung. Meine Wohnung ist äußere Schildauer Straße Nr. 256, beim Tischler-Meister Herrn Brückner in Hirschberg.
Franz Bothmischel, Mannskleiderverfertiger.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 26 des Boten gemachte Anzeige des Herrn J. G. L. Baumert, beehre ich mich Einem hiesigen und auswärtigen Hohen Adel und Hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juli c. ab dieses Specerei- und Material-Geschäft übernommen habe, dasselbe in eben der Art und Weise fortsetze, wie solches bisher von meinem Herrn Vorgänger geführt worden ist, und indem ich ganz ergebenst bitte, jenes Vertrauen auch auf mich übergeben lassen zu wollen, erlaube ich mir stets gute Waare und strenge Reellität zu versichern.
Hirschberg den 1. Juli 1839. A. J. Gyrdt.

Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger Amtmann wird gesucht. Das Nähere bei dem Commissionair Meyer zu Hirschberg.

Lehrlings-Gesuche.

Ein junger Mensch, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet, welcher Lust zur Erlernung der Oekonomie hat, kann auf einem sehr bedeutenden Dominio in der Nähe von Jauer als Pensionair unterkommen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen ist und Lust hat, die Buchdrucker-Kunst zu erlernen, findet in der Buchdruckerei zu Lauban ein baldiges und billiges Unterkommen.

Wohnungs-Veränderung.

Daß sich jetzt meine Wohnung im Hause des Lotterie-Einnehmer Herrn Pohl (Stadt Paris) befindet, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn, den 4. Juli 1839.

C. J. Liedl, Buchbinder.

Lebewohl.

Bei unserer Abreise von hier nach Neisse allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl, mit der ergebensten Bitte, uns auch in der Ferne ihr freundschaftliches Wohlwollen zu schenken. Hirschberg, den 1. Juli 1839

Der Thor-Steuer-Kontrolleur Flöter nebst Frau

Verloren.

Die zwei Viertel-Loose Nr. 63,148 d und 63,188 c zur 1sten Klasse 80ster Lotterie sind den rechtmäßigen Eigenthümern verloren gegangen und wird vor deren Ankauf gewarnt.

Warmbrunn, den 27 Juni 1839.

Der Lotterie-Unter-Einnehmer Wolff.

Zu vermiethen.

In einer Gebirgsstadt am Ringe ist ein sehr gut gelegenes Handlungs-Lokal mit Zubehör diese Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere hierüber sagt der Commissionair Mayer zu Hirschberg.

Nicht zu übersehen!

Da der Bau in dem auf der Zapfengasse, Nr. 531, gelegenen Hause nunmehr gänzlich beendet ist, so erlaube ich mir es denen resp. Herren Miethern anzuzeigen, daß vom 1. Juli an die noch in diesem Hause befindlichen vacanten, 10 heiz- und wohnbaren Stuben, Küchen, Keller, Boden- und Holz-Gelaß, als auch gewölbte Stallung, zu vermiethen und sogleich auch zu beziehen sind; alles Nähere ist bei dem unterzeichneten Eigenthümer in dem erwähnten Grundstück, oder auf der hiesigen Stadtwaage zu erfahren.

Hirschberg, den 1. Juli 1839.

Friedrich Halm, Waagemeister.

Zu vermiethen ist in meinem Hause Nr. 1042 die Ober-Stube. Lischke.

In Nr. 56 unter der Kornlaube ist ein trockner und lichter Keller zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 29 Juni 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139¾
Hamburg in Banco	a Vista	—	150 5/12
Ditto	2 W	—	—
Ditto	2 Mon	—	149¼
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 21⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon	—	
Leipzig in Wechs. Zahlung	a Vista	—	101¾
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101⅔	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon	99⅙	—

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	50 Fl.	—	41
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	10[illegible]/12	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rl.	73⅙	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	105⅙	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	102 [illegible]/12	—
Ditto ditto	500 Rl.	103 1/12	—
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	106	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.
Hirschberg, den 27. Juni 1839.						
Höchster	2 12 —	2 8 —	1 18 —	1 15 —	— 29 —	1 18 —
Mittler	2 8 —	2 5 —	1 15 —	1 13 —	— 27 —	1 16 —
Niedriger	3 5 —	2 3 —	1 14 —	1 11 —	— 26 —	— — —
Schönau, den 21. Juni 1839.						
Höchster	2 13 —	2 10 —	1 15 —	1 12 —	— — —	1 10 —
Mittler	2 11 —	2 8 —	1 13 —	1 10 —	— — —	— — —
Niedriger	2 9 —	2 6 —	1 11 —	1 8 —	— — —	— — —

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Jauer, den 29. Juni 1839.					
Höchster	2 3 —	1 28 —	1 21 —	1 8 —	— 25 —
Mittler	2 1 —	1 26 —	1 9 —	1 6 —	— 22 —
Niedriger	1 29 —	1 24 —	1 7 —	1 4 —	— 21 —
Löwenberg, den 24. Juni 1839. (Höchster Preis.)	2 11 —	2 4 —	1 15 —	1 12 —	— 26 —